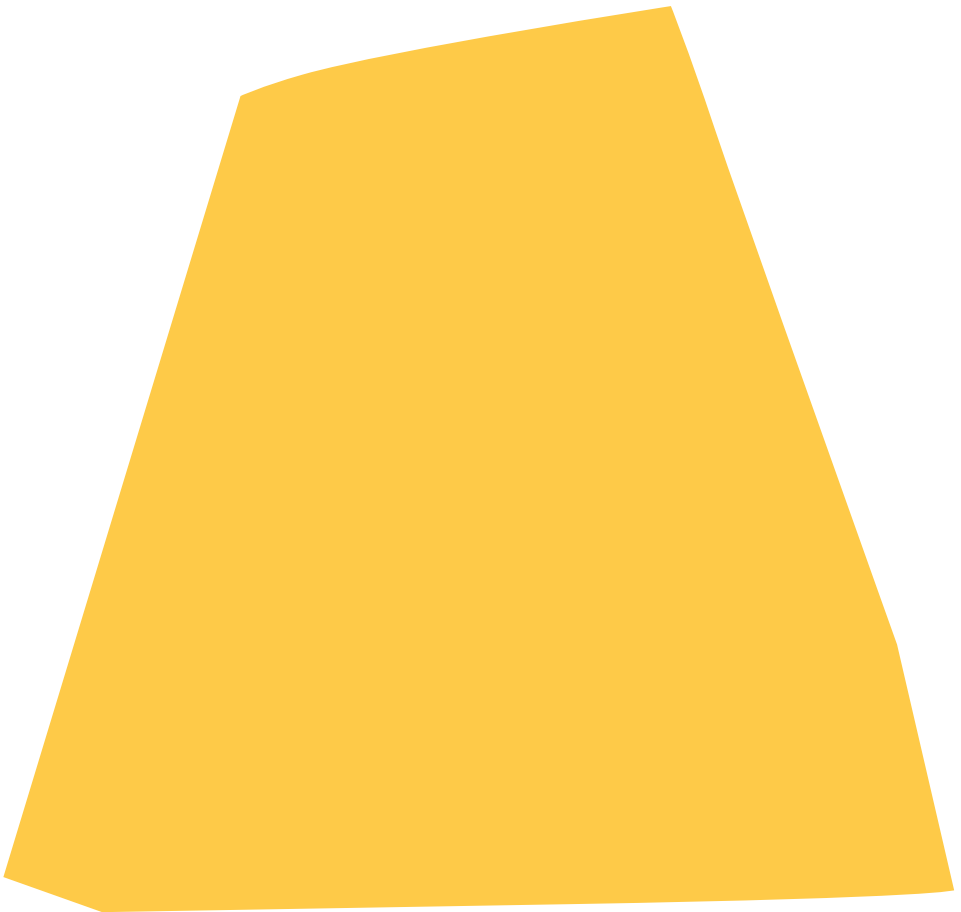


Ekkharthof

Jahresbericht
2021

moment



Eine Beziehung baut man nicht
in Tagen, Wochen oder Monaten
auf, sondern in Momenten.

<u>1</u>	<u>Editorial</u>
<u>2</u>	<u>Vorstand</u>
<u>4</u>	<u>Gesamtinstitution</u>
<u>6</u>	<u>Erwachsenenwohnheim</u>
<u>8</u>	<u>Sonderschulheim</u>
<u>10</u>	<u>Tagesstruktur</u>
<u>17</u>	<u>VEFE</u>
<u>18</u>	<u>Therapie</u>
<u>19</u>	<u>Chronik</u>
<u>20</u>	<u>Kultur</u>
<u>22</u>	<u>Nachruf</u>
<u>26</u>	<u>Pensionierungen</u>
<u>29</u>	<u>Jubiläen</u>
<u>30</u>	<u>Anzeigen</u>
<u>31</u>	<u>Wissenswertes</u>
<u>32</u>	<u>Finanzen</u>
<u>38</u>	<u>Spenden</u>
<u>41</u>	<u>Kommentar zur Jahresrechnung</u>
<u>45</u>	<u>Institution im Überblick</u>
<u>46</u>	<u>Moment Magazin</u>



Stanko Gobac
Vorsitzender
der Institutionsleitung

Nach der Sintflut kam der Regenbogen zum Vorschein – so heisst es in der Bibel.

Der vorliegende Jahresbericht bezieht sich wohl auf das Jahr 2021 und doch: Ich verfasse dieses Editorial in den hoffentlich letzten Zügen der Corona-Pandemie und wenn es ein Bild gibt, das meine Gefühlslage illustriert, dann das vom Regenbogen. Er ist ein Symbol des Verbundenseins und der Harmonie und er besteht aus allen möglichen Farben, die alle möglichen Menschen vertreten: alte und junge, dunkelhäutige und hellhäutige, weibliche, männliche oder solche zwischen und ennet den Geschlechtern.

Nimmermüde und immermüde, LGBTQIA, linkshändige oder von oben nach unten schreibende, vegane, vegetarische oder karnivore.

Eine einzelne Farbe macht dabei noch keinen Regenbogen und so kommt zur Vervollständigung ein weiteres Symbol dazu: die Taube, die einen Ölzweig mit sich trägt. Sie spendet Trost beim aktuellen Blick in die Ukraine, wo die russischen Truppen die Vielfalt in Einfalt zu verwandeln drohen.

Für uns am Ekkharthof bedeuten Frieden und Einklang Diversität, Vielfalt. Diese Vielfalt hat sich immer wieder zu verständigen und zu finden, dafür bringt sie auf diese Weise dann aber auch immer wieder aufs Neue eine lebendige Gemeinschaft hervor. Sie bringt das Grossartige in uns hervor. Von solchen Momenten berichtet der vorliegende Rückblick auf das Jahr 2021 und bleibt damit untrennbar verbunden mit einer Ekkharthof-Gemeinschaft, die in ebendem Moment, in dem ich das hier schreibe, im Aufbruch begriffen ist in ein vielleicht manchmal ungewohntes aber nicht ganz unbekanntes Füreinander.

Begleiten Sie uns durch ein Jahr 2021, das aus lauter solchen Momenten besteht, und seien Sie bei uns, wenn es diese Momente auch 2022 wieder geben wird – auf manchmal ungewohnte aber nicht ganz unbekanntes «Ekkharthof'sche» Weise, eben.

Stanko Gobac, Ende Februar 2022

«Einen Moment,

«Einen
Moment,
bitte! »»

Je nachdem, ob Sie das zu einem Mathematiker, einem Physiker, einem Ingenieur, einem Musiker oder einem Fotografen sagen, wird darunter etwas anderes verstanden. Auf diese wissenschaftlichen oder branchenspezifischen Spezifikationen will ich hier nicht eingehen.

Im Alltag verstehen wir das alle etwa so: Aha, da braucht jemand einen kurzen Abschnitt unserer Zeit. So quasi einen Augenblick.

Einen unserer Momente jetzt gerade. Er scheint unserem Gegenüber wichtig zu sein und wir sollten ihn ebenfalls wichtig und ernst nehmen, immerhin bittet uns jemand darum. Momente der Begegnung, sie sind glücklicherweise wieder etwas einfacher geworden. Geniessen wir sie, seien wir uns dieser Momente bewusst, wir haben jetzt lange genug ohne sie leben müssen. Darum freue ich mich auf jede Begegnung, wo mir jemand sagt: «einen Moment, bitte!»

Vorstandsarbeit

Seit der letzten Mitgliederversammlung hat sich der Vorstand zu fünf Sitzungen getroffen. An zwei Klausurhalbtagen hat er sich mit seiner Zusammenarbeit und Arbeitsteilung auseinandergesetzt, den Ressortaufträgen Beachtung geschenkt und sich in besondere Geschäfte vertieft.

Die Zusammenarbeit Vorstand und Institutionsleitung ist unverändert sehr gut und ist geprägt durch Transparenz, Vertrauen und Wertschätzung. Dies ist in erster Linie auch dank der hervorragenden Arbeit der Institutionsleitung möglich.

Der Übergang vom Vorsitzenden der Institutionsleitung, Jürg Bregenzer zu Stanko Gobac, verlief flussend. Spürbar werden Neuerungen oder Akzentuierungen, ohne dass dadurch das ganze System durcheinandergeraten würde. Das heisst: Der Ekkharthof ist veränderungsbereit, ist anpassungs- und lernfähig. Das braucht es, um in Zukunft bestehen zu können und den vielschichtigen Herausforderungen gewachsen zu sein.

bitte!»»

Dank

Themen von besonderem Interesse waren:

- Einführung des neuen Vorsitzenden der Institutionsleitung, Stanko Gobac.
- Berichte der Institutionsleitung.
- Budget, Rechnung, Finanzen allgemein
- Suche nach einer neuen Leitung Sonderschulheim ab Schuljahr 2022/23.
- Anhaltende Corona-Situation und deren Bewältigung am Ekkharthof.
- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Thurgau.
- Pachtvertrag mit dem Gutsbetrieb.
- Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern.
- Ressortverteilung und Ressortaufträge im Vorstand.
- Herbstfest 2021.
- Zukunft des Ferienhauses «La Pineta».
- Arbeitsbelastung im Ekkharthof.
- Strategiematrix und deren Umsetzung

Ganz herzlichen Dank allen, die zum Gedeihen und Fortbestehen unserer Institution beitragen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in ihrer tagtäglichen Arbeit für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner des Ekkharthofes besorgt sind. Auch im zweiten Corona-Jahr waren alle wieder überdurchschnittlich gefordert und haben mit ausserordentlichen Einsätzen zur Bewältigung beigetragen.

Der Institutionsleitung danke ich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die permanente Bereitschaft, sich auf neue Themen und Situationen einzulassen.

Allen unseren Partnerinnen und Partnern und den kantonalen Stellen für die wertvolle Unterstützung und den zielführenden Austausch.

Ein herzlicher Dank auch an meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand für unser aufmerksames und tatkräftiges Miteinander.

Und Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, herzlichen Dank für das Vertrauen in uns; Ihre Unterstützung trägt uns und spornt uns an.

Walter Hugentobler

Vereinspräsident

Auf ins Leben

Sicher: Das Coronavirus hatte uns 2021 fest in seinem Würgegriff.

Aber: Auch unter erschwerten Bedingungen gelang es uns, Schritt für Schritt voranzukommen, und so hat das Jahr 2021 einiges mit sich gebracht. Es mag uns gelungen sein, aus der Not eine Tugend zu machen, doch lesen Sie selbst.

Aufklang

Ganz persönlich darf ich auf einen sehr schönen Start und ein warmherziges Willkommen am Ekkharthof zurückblicken. Was ich für meinen Vorgänger Jürg Bregenzer launig eine «Abschiedstournée» nannte, war für mich gleichzeitig eine Kennenlernrunde aller Teams, Wohngruppen und Abteilungen des Ekkharthofs. Heute, ein Jahr später, sind diese Bande robuster; freilich setzt es mich noch immer unter Strom, wenn ich an die ersten Begegnungen zurückdenke.

Aufbruchstimmung

2018 wurde erst das Leitbild erarbeitet und danach die Strategiematrix für die Jahre 2020 bis 2024. Dann kam: Corona. Und damit DIE Eiszeit, wenn es um Organisationsentwicklung geht. 2021 haben wir uns maskiert, mit desinfectierten Händen und gebührendem physischen

(nicht sozialen!) Abstand an die Umsetzung unserer Strategie gemacht. Von zentraler Wichtigkeit war dabei die Teilhabe aller und die Lust, Ideen einzubringen.

Unsere Heimversammlungen sind inzwischen inklusiv und stehen Mitarbeiter*innen, Klient*innen sowie auch deren Eltern offen. Fest steht: Wer nicht dabei ist, verpasst mehr als nur den Apéro. Auf diese Weise ist es uns gelungen, unsere Gemeinschaft wieder zum Leben zu erwecken und frohen Mutes in die gemeinsame Zukunft zu gehen. Fun fact: Ab Sommer 2022 wird die Heimversammlung umbenannt in ... aber lesen Sie doch selbst, im Jahresbericht 2022.

Einen weiteren Moment des Aufbruchs kennzeichnet die Gründung einer Projektgruppe «Digital». Diese nähert sich behutsam der Idee eines «social intranet», um unsere Gemeinschaft auch digital leben zu können. Wie gelingt es, dass die Technik uns dient und nicht wir ihr? Wie gelingt es uns, effizienter zu werden im Administrativen, damit wir wieder mehr Zeit haben für das Wesentliche: einander. Und die Gesellschaft, die uns umgibt. Und auch den Planeten, der uns Heimat gibt. Solche Fragen stellen wir uns, bevor andere sie uns stellen, damit wir unsere eigenen Antworten darauf (er)finden können.



TV-Sender berichteten über das neue Projekt «Eisfeld». Stanko Gobac hier im Interview mit einer Reporterin von Tele Top.

Aufleben

A propos «andere stellen uns Fragen» bzw. vor Fragestellungen: Im Sommer 2021 kam ein Thema namens «FEMBG» ins politische Bewusstsein: Eine gesetzliche Vorlage, welche die ökonomischen Rahmenbedingungen der Thurgauer Institutionen neu greifen soll. Hierzu haben auch wir uns im Rahmen einer Vernehmlassung geäußert und damit gezeigt, dass der Ekkharthof ein wohl kritisches, aber konstruktives und unverschlossenes Gegenüber ist.

Kooperationen, Zusammenarbeitsformen, Partnerschaften – all dies wird künftig wichtiger werden. Nicht «Wissen ist Macht», aber «geteiltes Wissen» wird zusehends zählen für einen Ekkharthof, der noch stärker die Vorbereitung auf zukünftige Entwicklungen suchen wird, aber auch die Hinwendung zu einem Aussen, das er mitgestalten will.

Zwei Beispiele legen davon Zeugnis ab: Am 2. Oktober fand unser erster Alterskulturtag statt. Der Umgang mit der Demographie ist ein Gesellschaftsthema, das sich jedoch in unserer

Arbeit mit leicht anderen Vorzeichen darstellt. Mehr dazu finden Sie im Bericht auf Seite 63 in dieser Publikation.

Ein weiteres Beispiel ist unsere Eisbahn. Die Vision dazu hatte Marc Müller, Leiter des Technischen Dienstes. Ihm ist es gelungen, uns alle dafür zu begeistern. Am Ekkharthof sollte es nämlich einen Ort geben, an dem alle ungeachtet ihrer Voraussetzungen und vor allem auch ungeachtet der Corona-Plage einander begegnen, gemeinsam Spass haben und sich auch sportlich aneinander messen können, kurz: aufleben können. Von der Idee zur fertigen Eisbahn vergingen nur wenige Wochen und davon blieb niemand unbeeindruckt – bis hin zu den lokalen, regionalen sowie überregionalen Fernsehstationen und Zeitungen, welche mehrmals über den Ekkharthof und seine Eisbahn, vor allem aber auch über seine Menschen und die Idee «Ekkharthof» berichtet haben.

Stanko Gobac

Vorsitzender der Institutionsleitung

«Moment – es gibt nichts Wichtigeres»



Momente der Veränderungen

Veränderungen gehören zum Leben und zur Entwicklung. In Hinblick auf die Pensionierungen im Leitungsteam machten wir uns früh auf den Weg um die Möglichkeiten in der Leitungsstruktur im Sonderschulheim auszuloten. Seit Sommer 2021 haben wir Susi Uehlinger als Leiterin Therapie und Pädagogik eingesetzt. Wir sind überzeugt, dass wir auch einen gelingenden Übergang im Sommer 2022 mit der Pensionierung der Leiterin des Sonderschulheims schaffen werden.

Im Sommer 2021 verliessen uns 2 Schülerinnen und 2 Schüler. Zwei wechselten in andere Schulen. Eine Schulabgängerin absolviert mit grosser Freude eine praktische Ausbildung in unserer Küche, ein Schulabgänger hat seinen Platz in der Beschäftigung am Ekkharthof gefunden.

Im Internat wurden die Gruppenkonstellationen

verändert. Der Miteinbezug der Schüler*innen und die achtsame Vorbereitung auf die neue Situation hat zum Gelingen beigetragen.

Momente im Alltag

Der Schulalltag konnte auch in diesem Jahr trotz vielfältiger Einschränkungen mit allerlei Besonderheiten und gemeinsamen Festen geschmückt werden. Unsere Feste haben wir in kleinem Rahmen gefeiert, was dem Ganzen eine sehr individuelle Note verlieh. Das Sommerlager wurde durch die Coronalage abgesagt. Die Klassen nutzen die geplante Lagerwoche mit einem attraktiven Ausflugsprogramm mit Schwimmen, Zoo und Wanderungen.

Die beiden Mittelstufenklassen haben uns zum Schuljahresende mit zwei sehr beeindruckenden Theaterstücken beglückt. «Pelles neue Klei-

der» wurde von der Mittelstufe in Lengwil aufgeführt und «Der Regenbogenfisch» von der Mittelstufe in Kreuzlingen. Sehr beeindruckende und grossartige Leistungen der Schüler*innen. Die Arbeit an einem Theaterprojekt bietet den Schüler*innen sehr unterschiedliche Möglichkeiten der Entwicklung, sei es im sprachlichen, im kognitiven, im emotionalen und im sozialen Bereich. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten und die Freude und der Spass am Miteinandergestalten stehen dabei im Mittelpunkt. Theater-spiel fördert zudem Talente und Fähigkeiten und hilft den Schüler*innen beim Überwinden persönlicher Grenzen.

Ganz besonders stimmungsvolle und einmalige Momente erleben wir bei unserem in der Adventszeit stattfindenden «Adventsgärtlein». Leider auch in diesem Jahr wieder ohne den Wehrli- Kindergarten.

Der Clown von der Theodora Stiftung kam endlich wieder ins Internat und erlebte mit den Kindern und Jugendlichen lustige Momente und Begegnungen.

Momente für die Gesundheit

Gesundheitsförderung ist uns ein zentrales Anliegen. Vor den Sommerferien starteten wir mit dem Projekt «gesunde Schule» in Zusammenarbeit mit der Schulberatung.

Im September fand dazu eine Umfrage im Sonderschulheim zum Themengebiet Gesundheit und Stressprävention statt. Die fundierten Ergebnisse daraus geben uns gemeinsam die Möglichkeit, die unterschiedlichen Belastungen und Ressourcen zu erkennen. Die verschiedenen Fachdisziplinen bearbeiten derzeit für sie wichtige Punkte. Ziel ist es, Stressoren zu verringern und Ressourcen zu erhalten.

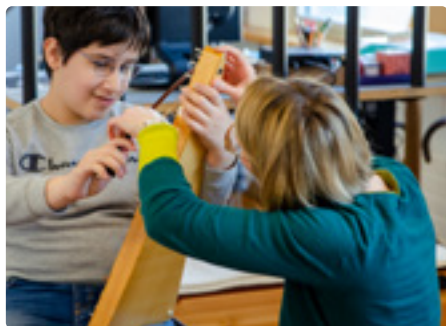
Momente der Zuversicht und Momente des Lobes und des Dankes

Ein ganz grosses Lob und Dankeschön an die Schüler*innen und das Personal für den Einsatz während der Pandemie. Dank eurer Umsichtigkeit, Disziplin, Solidarität und eurem Mitdenken und Handeln konnte diese Situation so gut gemeistert werden. Besonders zu erwähnen ist, wie einige Schüler*innen die Isolationszeiten geschafft haben. Das gibt Mut und Zuversicht für die Zukunft und die Gewissheit, dass wir als Gemeinschaft auch mit herausfordernden Zeiten umgehen können.

«Wie wunderbar es ist, dass niemand einen Moment warten muss, bevor er anfängt, die Welt zu verbessern.» (Anne Frank)

Elisabeth Stickl

Leiterin Sonderschulheim



«Man merkt nie, was schon getan wurde, man sieht immer nur, was noch zu tun bleibt.», sagte Marie Curie.

Moment der Zuversicht

Von Dezember bis Januar 2021 nahmen uns die Corona-Infektionen bei Mitarbeitenden und bei betreuten Personen sehr in Anspruch. Mit Hilfe von schnell gefundenen Unterstützungspersonen aus dem Umfeld des kantonalen Krisenstabs konnten sich die Teams bis in den März hinein wieder erholen. Diesen Menschen, die sofort und vorbehaltlos da waren, sind wir sehr dankbar. Einige von ihnen sind geblieben.

Momente wertvolle Einblicke

Die Konferenzarbeit im Wohnheim mit Beschäftigung hatte sich bis ins Frühjahr fokussiert auf die Bewältigung der unsicheren und ständig veränderlichen Situation. Die Zusammenarbeit der Wohngruppen und der Werkstattabteilungen intensivierte sich durch die massive Einschränkung von Arbeitsplätzen und Kulturangeboten. Schon zu diesem Zeitpunkt gelang es, die Krisenmomente zu nutzen und miteinander neue Erfahrungen zu machen und wechselseitige, wertvolle Einblicke zu ermöglichen.

Zaghafte Weitergehen

Es war der Moment der Zuversicht, als insgesamt 210 Personen an 4 Impftagen geimpft werden konnten und schon um die 100 Personen genesen waren.

Mit tiefen Fallzahlen im Thurgau und mit einem gelingenden Schutzkonzept fühlte sich die Sommerzeit sehr entspannt an. Die Lockerun-

gen wurden geschätzt, Durchmischungen in den Werkstattabteilungen, Besuche von betreuten Personen in anderen Wohngruppen, uneingeschränkte Angehörigenkontakte und zaghaft angebotene Veranstaltungen waren wieder möglich. Anderweitige grosse Projekte – lieber noch nicht.

Im Herbst machten erneute Zunahmen von Abwesenheiten wegen Quarantäne- und Isolationsanweisungen Sorgen. Der Koordinationsstab richtete das repetitive Testen ein, dies und systematisch eingesetzte Selbsttests bewahrten uns vor Infektionsketten. Einige Menschen haben die Infektion nicht leicht durchgestanden, einzelne leiden noch unter Einschränkungen. Wir wünschen all diesen eine vollständige Genesung!

Barrierebefreiter Moment

Die Idee, die Heimversammlung, die sonst quartalsweise in einem grossen Saal stattfand, einmal barrierebefreiter mit Aufzeichnungen und über YouTube anzubieten, ergab interessante Rückmeldungen: die Aufzeichnungen konnten zu einem individuellen günstigen Zeitpunkt betrachtet werden und die Teilhabe einiger betreuter Personen war verbessert, da die Aufnahmen gestoppt, diskutiert und wiederholt betrachtet werden konnten – ein etwas barrierebefreiter Moment.



Einer von vier Impftagen im Grossen Saal am Ekkharthof

Der Moment um Danke zu sagen

«Man merkt nie, was schon getan wurde, man sieht immer nur, was noch zu tun bleibt.», sagte Marie Curie.

Wir wissen, was wir 2021 getan haben, und ich möchte grossen Dank aussprechen an alle Mitarbeitenden, an alle Bewohnerinnen und Bewohner, an alle Angehörigen und an alle Fachpersonen, Freunde und Mittragenden, an alle, die mit uns durch diese Zeit gegangen sind, die mit Engagement, mit Hilfsbereitschaft, mit Selbstlosigkeit und mit Geduld und nicht zuletzt mit Zuversicht da waren!

Moment um Zukunftsprojekte anzugehen

Durch die Verunsicherungen, so vermute ich, waren Platzanfragen und Bewerbungen von Stellensuchenden, nur zaghaft bei uns ange-

kommen, sodass uns heute freie Wohnplätze und dringend zu besetzende Stellen beschäftigen. Die Priorisierung der Aufgaben und die zeitweise vernebelte Sicht im Jahr 2021 verunmöglichte thematische Vertiefungen, Aktualisierungen und Zukunftsprojekte, sodass wir jetzt, Frühjahr 2022, vor Aufgaben stehen, die wiederum im Moment ergriffen werden wollen.

Thomas Niebling

Leiter Erwachsenenwohnheim

Lichtblicke

Letztes Jahr habe ich an gleicher Stelle von einem ständigen Prozess in einer Werkstatt geschrieben, einem Prozess, welcher nie aufhört. Im Rückblick auf 2021 stelle ich Momente einer Werkstatt in den Mittelpunkt, in einem Jahr, das wir so noch nie erlebt haben.

Die Herausforderungen des Jahres 2020 haben uns auch die ersten Monate im Jahr 2021 weiterbeschäftigt. Neues Jahr, neue Situation, aber kein Lockdown mehr. Jedoch durften wir unsere Werkstätten nicht mehr durchmischen. Wir haben unsere Köpfe nicht in den Sand, aber zusammengesteckt und nach einer Lösung für diese neue Ausgangslage gesucht und gefunden. Eine weitere interessante Erfahrung in unserem Berufsleben.

Es kamen sehr interessante Werkstatt-Wohnheim-Kombinationen zustande. So war die Wohngruppe Gaia plötzlich alle in der Einmachküche angesiedelt und haben Marmelade gekocht, Wohngruppe Raphael war komplett im Kunst- und Beschäftigungsatelier usw.

Schaffung der Eigenmarke «Hand & Hof»

In der ersten Jahreshälfte konnten wir uns in der Produktion kaum retten vor Bestellungen. Zu den neu zusammen gesetzten Teams kamen enorme Produktionsmengen, die gestemmt werden mussten. Eigentlich eine Ausgangslage, die sich jedes Unternehmen wünscht. Dies war jedoch nicht unsere einzige Herausforderung; das neue Warenwirtschaftssystem, die Einführung der neuen Verpackung, respektive die Schaffung unserer Eigenmarke "Hand & Hof"

und deren Einführung am Markt – und das alles zur gleichen Zeit.

Unbeschreibliche Momente

Im Sommer durften wir uns in den Ferien eine kleine Verschnaufpause gönnen und kamen gestärkt ins zweite Halbjahr zurück. Starten durften wir gleich mit dem Herbstfest, welches uns einen Lichtblick bot. Viele Menschen, herzliche Begegnungen, spielende Kinder, perfektem Wetter und unbeschreiblichen Momenten, welche uns ein Lachen ins Gesicht gezaubert haben. Auch der zweite Markt im Advent konnten wir trotz der schwierigen Gegebenheiten durchführen. Getreu unserem jährlichen Motto «Advent Advent, ein Lichtlein brennt» war auch dieser ein grosser Erfolg.

Was für ein Jahresrückblick, eine so grosse Achterbahn, wie das was wir alle gemeinsam erlebt haben, gibt es gar nicht. Kurz vor Weihnachten haben wir unser Jahr beendet und uns eine kleine Auszeit gegönnt. In der Hoffnung die Projekte, welche wir durch all diese Gegebenheiten nicht umsetzen konnten, im 2022 zu realisieren.

Stephan Lauinger

Leiter Tagesstruktur



Viele Momente führen zu etwas Grösserem

Im **Moment** der Einzeltherapie zählt nur das Gegenüber. Die Chance der Therapie ist das Erleben und Begleiten im Dialog, ganz bezogen auf die Einzigartigkeit der Schülerin oder des Schülers. Seine oder ihre gerade in dem Moment aktuellen Wünsche, Ideen, Stimmungen, Gedanken können aufgenommen und begleitet werden. Aufgabe der Therapeutin ist es, den Therapiemoment in Zusammenhang mit dem Menschen in seiner Gesamtheit zu setzen und die Impulse entsprechend zu leiten.

Das **Moment**-Angebot ist Teil unseres Auftrages als Schule: Als vom Kanton Thurgau anerkannte Sonderschule freuen wir uns, dass die Momente in Logopädie, Sprachtherapie und Heileurythmie im Rahmen des schulischen Angebotes dazugehören und Jahr für Jahr finanziert werden.

Das **Moment**-Angebot ist noch breiter: Besondere Bedürfnisse sind Teil der Persönlichkeit. Wir nutzen die Möglichkeit, diese Bedürfnisse der uns anvertrauten Schüler*innen auch in der Einzelsituation aufnehmen zu können. Mit Physiotherapie oder Ergotherapie oder Psychotherapie werden Bedürfnisse auf physischer und psychischer Ebene gezielt begleitet. Die IV oder Krankenkasse hat auch in diesem Jahr diese Therapieformen finanziert.

Das **Moment**-Angebot ist Teil unseres Selbstverständnisses: Wir unterstützen unsere Schüler*innen aus Überzeugung in ihrer Ganzheit. Wir wecken und begleiten ihre schöpferischen Kräfte im Alltag, aber auch und im Besonderen mit unseren künstlerischen Therapien. In der Mal- oder Musiktherapie, oder in der plastischen Therapie wird die Einzigartigkeit der uns anvertrauten Menschen sicht- und hörbar.

Wir sind dankbar, dass wir diese Formen der Förderung auch im 2021 durch die Finanzierung mit privaten Spenden möglich machen konnten.

Das **Moment**-Angebot ist Teil eines grossen Ganzen: Die Therapien gehören zum Schulalltag. Die Momente sind reich und vielfältig. Und aus vielen Momenten wächst etwas Grösseres, wächst das Ausdrucks-, Verhaltens- und Bewegungsrepertoire, wächst das Vertrauen in eigene Fähigkeiten – wächst der Mensch.

Susi Uehlinger

Leiterin Therapie & Pädagogik



«Mit unseren Therapien wecken und begleiten wir die schöpferischen Kräfte der uns anvertrauten Menschen im Alltag. In den künstlerischen Therapien, wie z. B. in der Musiktherapie wird die Einzigartigkeit der Menschen mit Behinderung sicht- und hörbar.»

Moment: *Kulturbühne*

Nachdem die ersten Veranstaltungen des Jahres pandemiebedingt abgesagt werden mussten, ging es im Wonnemonat Mai dann endlich los. Zwar mit einem Abschied, aber dafür mit Bach und Rolling Stones auf der Bühne: Unser ehemaliger Institutionsleiter hat sich mit einem Jazzkonzert nach 40 Jahren Tätigkeit am Ekkharthof in den Ruhestand verabschiedet. Zusammen mit Meinrad Rutschmann (Sax), Jules Martinet (Bass) und Samir Böhringer (Drums) präsentierte Jürg Bregenzer (Piano) eine eigene Interpretation von Johann Sebastian Bachs Klassikern und Stücken der Rolling Stones. Als Dank für sein langjähriges Mitgestalten am Ekkharthof, überraschte ihn die Ekkharthof-Gemeinschaft mit einem Gast. Und zwar mit dem bekannten Jazz-Trompeter Dani Felber.

Gut besucht war im Juni dann auch die Eurythmievorstellung «Wie der Atem der Erde» der Diplomklasse des Eurythmeum CH.

Nach der Sommerpause brachten uns die St. Galler Rocker «Sterling» mit Eigenkompositionen Adult Oriented Rock auf die Bühne.

Im September konnten wir danke der humorvollen Darbietung «Die Zauberflöte und andere Katastrophen», aufgeführt von Menschen mit und ohne Handicap der Bildungsstätte Sommeri, wieder einmal herzlich lachen.

Bevor wir durch die Pandemie erneut gezwungen wurden, Veranstaltungen abzusagen, nahm uns der Gitarrist Hub Hildenbrand mit seinem Programm «The Garden of Stolen Sounds» mit auf eine klagliche Reise in den Orient und in die nebelverhangenen Täler Schottlands. Ein Abend voller mystischer Klänge, die unsere Seelen tief berührten.

Sabrina Cadosch

Veranstaltungsorganisation Kulturbühne

Eines der beeindruckenden Konzerte 2021 am Ekkharthof: Abschiedskonzert von Jürg Bregenzer, ehem. Institutionsleiter



Moment: *Jahresfeste*

2021, nochmals ein Jahr unter besonderen Bedingungen.

Interne Veranstaltungen für die Schule mussten verschoben werden. Jahresfeste wurden im kleinen Rahmen in Werkstätten, Wohngruppen und Schulhäusern gefeiert.

Wann immer es möglich war, traf die Ekkharthofgemeinschaft sich draussen. Zu Johanni ums Feuer. An Michaeli zu einem gemeinsamen Auftakt vor der Cantina.

Innerhalb des Kulturlebens am Ekkharthof strahlte das Herbstfest heraus. Und dort der Zirkus, zur Freude aller Menschen vom Ekkharthof und Gästen, zusammen mit Jakob Surbeck, unserem Zirkuslehrer. Das 30-köpfige Zirkus-Ensemble brachte das Geübte in vier humorgeladenen, spritzigen, bunten, artistischen und mitreissenden Vorstellungen in die Manege.

In all der furchtsam gelebten Geducktheit waren das Herbstfest und der Zirkus eine Insel des freien kulturellen Lebens am Ekkharthof, die in den Herzen der gesamten Zirkustruppe und des Publikums lange Zeit ihren Platz behalten wird.

Heike Schäbs, Iris Kälin, Joachim Scherer, Koordinator*innen der Jahresfeste



Zirkusvorstellung Herbstfest



Momente des...

Frei Atmen, das Lächeln sehen, den Menschen wieder begegnen dürfen. All das und noch viel mehr ist nun wieder möglich.

Auch das letzte Jahr war, wie das Jahr zuvor, von Corona geprägt. Auch wenn man sich an die vielen Auflagen und an das Tragen einer Maske langsam gewöhnt hatte, so waren die Einschränkungen doch belastend. Unsere Kinder und Schützlinge am Ekkharthof haben diese Einschränkungen auf ihre Art und Weise mitgetragen, ebenso wie es wir Eltern auch. Der grosse Vorteil war, dass man das «Gesicht» der Krankheit langsam kannte und damit besser umgehen konnte.

Die jährliche Hauptversammlung hat der VEFE im vergangenen Jahr schriftlich durchgeführt. Nebst dem Abschaffen der üblichen Traktanden, diesmal gleich von zwei Jahren, standen Wahlen auf dem Programm. Als neues Mitglied im Vorstand wurde Emanuel Hunziker aus Tägerwilien gewählt. Er wird das Amt des Aktuars übernehmen. Wiedergewählt wurden Irmgard Schildknecht, Edith Kreis, Ueli Niklaus und Benno Schildknecht.

Da der Schiffsausflug erneut nicht durchgeführt werden konnte, haben wir diesen Geldbetrag dem allgemeinen Therapiefonds zukommen lassen.

Unsere regelmässigen Treffen mit der Institutionsleitung haben stattgefunden. Auch die regelmässigen Elterntreffen in der Cantina wurden fast alle durchgeführt. Für den Vorstand sind die Inputs die aus den verschiedenen Situationen und Diskussionen entstehen immer sehr wertvoll. Aber der Erfahrungsaustausch unter den anwesenden Eltern ist nach wie vor das wichtigste Anliegen dieser Zusammenkünfte.

Am ersten Septemberwochenende konnte das traditionelle Herbstfest durchgeführt werden. In einem kleineren Rahmen, dafür bei «Kaiserwetter» erlebten wir alle ein schönes entspanntes Wochenende. Die Tombolalose fanden schnell Käufer und waren bald weg, die betreuten Mitarbeiter*innen machten hier einen super Job. An dieser Stelle möchte ich den fleissigen VEFE-Frauen für das Organisieren, Einrichten und Betreuen unserer Tombola herzlich danken.

Hoffen wir nun gemeinsam, dass die Pandemie hinter uns liegt. Hoffen wir gemeinsam, auf Momente des Lächelns, auf Momente des Glücks, auf Momente der Gemeinsamkeit.

Benno Schildknecht

Vereinigung der Eltern und Freunde Ekkharthof

Chronik 2021

JANUAR

(abgesagt) **Dreikönigsspiel**
(abgesagt) Comedia ZAP
«**Die Zuckerwattenbude**»

FEBRUAR

(abgesagt) **Fasnacht**

APRIL

Einführung neues Corporate Design
Frühlingsgottesdienst
(abgesagt) Rachmaninov-A-Cappella-Ensemble
«**Orthodoxe Gesänge zur Fastenzeit**»

MAI

Setzlingsmarkt
Abschiedskonzert Jürg Bregenzer «**Zum Abschied Jazz**»
(abgesagt) Eurythmieaufführung des Waldorfinstituts Witten-Annen «**Die Goldene Gans**»
Führungswechsel infolge Pensionierung Jürg Bregenzer; Stabsübergabe an Stanko Gobac

JUNI

Eurythmeum CH «**Wie der Atem der Erde**»
(abgesagt) **Schiffsausflug**
(abgesagt) **Arabic Dance Ensemble & Mohamed Badawi Duo**
Johanni

AUGUST

«**Sterling**» Live Rock Music

SEPTEMBER

Herbstfest
Comedy Express «**Die Zauberflöte und andere KataSTROPHEN**»
Erntedankgottesdienst
Michaeli

OKTOBER

–

NOVEMBER

Hub Hildenbrand «**The Garden of Stolen Sounds**»
(abgesagt) Goetheanumensemble
«**Achterwind**»
Adventsgärtlein
Adventsmarkt

DEZEMBER

Samichlaus
(abgesagt) **Oberuferer Weihnachtsspiele**



«Musik ist die gemeinsame
Sprache der Menschheit.»
(Henry W. Longfellow)

«Oh, baby, baby, it's a wild world
It's hard to get by just upon a smile
Oh, baby, baby, it's a wild world
I'll always remember you like a child, girl»
(Wild World von Cat Stevens)





*«Mache dich auf und werde licht,
denn dein Licht kommt!»*



«Leuchtende Tage.

Nicht weinen, dass sie vorüber.

Lächeln, dass sie gewesen!»

(Konfuzius)

Christa-Maria Pawlitzki

4. September 1933 bis 30. Oktober 2021

Am 4. September 1933 erblickte Christa-Maria Pawlitzki in Wohlen bei Dresden das Licht unserer Erde, gerade in derjenigen entscheidenden und lebensbestimmenden Zeit, in der Adolf Hitler die Macht ergriff, in dem Jahr, als der Reichstag brannte und die Weltwirtschaftskrise das Leben bestimmte.

Christa-Maria Pawlitzki, eine Persönlichkeit, die die Anthroposophie Rudolf Steiners vom ersten Moment an, wo sie dessen Schriften begegnete, sehr ernst nahm und sich ganz damit verband. Schon ihr Vater verteidigte das in der Wohnung aufgehängte Kreuzifix gegenüber den kontrollierenden Beamten, die dank der klaren Haltung unverrichteter Dinge wieder abzogen. Als ältestes von vier Geschwistern musste sie oft mithelfen, die Familie durchzubringen. Trotzdem erlernte sie früh das Klavier- und Orgelspiel und zeigte grosse Zuneigung zur Kunst insgesamt.

Als junge Frau wurde sie gewahrt, dass sie auf der Liste der Stasi stand, floh des Nachts mit einem Köfferchen über die Grenze und erhielt nach der Zeit im Auffanglager eine Anstellung als Laborantin in Klingenstein (bei Karlsruhe). Dort lernte sie mit Dr. med. Wolfgang Pawlitzki ihren zukünftigen Mann kennen, mit dem sie über die Zwischenstation Eckwälden zur Heilpädagogik Zugang fand. Von ihm, der die Anthroposophie und die Christengemeinschaft kannte, bekam sie die «Philosophie der Freiheit», verstand aber kein Wort, wusste jedoch, dass das Buch wertvoll sein muss, wenn sie es doch von ihm geschenkt erhielt. Mit diesen Erfahrungen zogen sie nach Kassel, wo sie sich in der neu begründeten Sprachgestaltungsschule zur Sprachgestalterin ausbilden liess und im Heim arbeitete.

1973 zog Christa-Maria Pawlitzki mit ihrem Mann und ihrer Tochter Gabriele-Maria Lange in den neu begründeten Ekkharthof in Lengwil, und dort konnte sie ihre neue und bleibende Heimat finden. Sie setzte sich mit vollem Engagement für das Wohl der Betreuten ein und half überall dort, wo Hilfe notwendig war. Sie hat in so vielen Bereichen mitgewirkt: als Religionslehrerin, als Therapeutin, als Sprachgestalterin, als Mitglied der Institutionsleitung und Bewahrerin anthroposophischer Spiritualität. Dort ruhte sie auch nach ihrem Schwellenübertritt und die Asche ihres physischen Leibes wurde dort der Erde zurückgegeben. Als eine Betreute sich am Sarg trauernd einfand, weil Christa-Maria Pawlitzki sie immer so gut beruhigt habe, bekam sie von Gabriele-Maria die tröstenden Worte, dass die Verstorbene auch weiterhin sie begleiten und beruhigen werde. Sie soll einfach immer wieder an sie denken und um Hilfe bitten. Diese Antwort gab ihr die notwendige Zuversicht.

Der 26. Februar 1978 war ein besonderer Tag für Christa-Maria Pawlitzki: Der Johannes Hus Zweig Kreuzlingen/Konstanz wurde feierlich im Ekkharthof in Anwesenheit von etwa 150 Personen, begleitet durch Leierspiel, begründet. Daraufhin hat sie während der ganzen Vorbereitungszeit intensiv und engagiert mitgewirkt. Sie gehörte über viele Jahre dem Vorstand an, beteiligte sich regelmässig an den schweizerischen Zusammenkünften und wurde auch Lektorin für die Hochschultätigkeit in der Region. Wenn immer möglich besuchte sie alle Sitzungen und Zweigabende als sehr treues Mitglied. Sie kannte das Werk Rudolf Steiners ausserordentlich gut und vertrat die Anthroposophie, wo immer sie es konnte. Ihre Agenda war stets voller Termine, sodass es nicht so leicht war, etwas im Voraus mit

ihr abzumachen. Sie nahm die Worte Rudolf Steiners sehr ernst und wollte auch, dass alles im Einklang damit gemacht wird.

So blieb Christa-Maria Pawlitzki bis ins hohe Alter absolut wach für das Geschehen in der Welt, blieb aktiv beispielsweise für die Sonntagshandlungen auf dem Ekkharthof. Immer wieder gab sie Auszubildenden Anthroposophie-Kurse und nach dem Austritt aus dem Zweigvorstand beteiligte sie sich als aktives Initiativmitglied weiterhin an dieser Arbeit.

Erstaunlich lange blieben ChristaMaria Pawlitzki trotz verschiedenen Erkrankungen und kleineren Unfällen die Lebenskräfte erhalten. Geistig wach, konnte sie allen Gesprächen vollumfänglich folgen und auch ihre Ansicht betont hineingeben.

Der Sturz in ihrer Wohnung war dann ein Wendepunkt. Nach der Operation am Knie und der Begleitung im Spital kam sie zur weitergehenden Pflege in ein Pflegeheim in Kreuzlingen, wo sie sich nicht mehr ganz erholte. Ihr Wunsch, rasch wieder in ihre Wohnung zurückzukehren, konnte nicht mehr erfüllt werden. Am 30. Oktober 2021 schlief sie friedlich ein.

In grosser Dankbarkeit denken wir an ihr Leben und ihr Wirken zurück. Eine Persönlichkeit hat den physischen Erdenplan verlassen, sie, die den Wirren des Zweiten Weltkriegs und bitteren Umständen entflohen ist und die sich eine neue Welt mit den anthroposophischen Grundlagen aufgebaut und für andere nutzbar gemacht hat.

Alois Heigl

Johannes Hus Zweig Kreuzlingen/Konstanz



*«Wir Menschen der Gegenwart
Brauchen das rechte Gehör
Für des Geistes Morgenruf,
en Morgenruf des Michael.
Geist-Erkenntnis will
Der Seele erschliessen
Dies wahre Morgenruf-Hören.»
(Rudolf Steiner-)*

Antoine Cabello

Immer in Bewegung und Eile



Ende September 2021 ist mit Antoine Cabello ein langjähriger Mitarbeiter des Ekkharthofs in den Ruhestand getreten.

Antoine war Bewegungstherapeut, Sportlehrer, Zirkusartist, Jongleur,

Tänzer, Schwimmlehrer, Tandemfahrer, Spieleanleiter, Mittagstischbegleiter und wahrscheinlich noch vieles mehr in seiner langjährigen Mitarbeit am Ekkharthof. Antoine ist nach dem fulminanten Auftritt mit der Zirkusgruppe am Herbstfest 2021 in seinen verdienten Ruhestand getreten. Für viele im Erwachsenenbereich war er über die 20 Jahre eine wichtige

Begleitperson bei allen Bewegungsangeboten. Oft alleine, keinem Team angehörend, hat er vieles selber organisieren müssen und war deshalb auch immer in Eile. Antoine hat mit seinem französisch-spanischen Temperament und Lebensfreude viel Schönes hereingebracht. Bei einem Einsatz während der Coronazeit in der Aussenstelle Kleine Freiheit in Kreuzlingen, hat er mit Oliver Schirrmeister französisch parlierend Schach gespielt und immer wieder war er mit seinem wichtigen Hobby, dem Tango-Tanz, unterwegs.

Von ganzem Herzen wünschen wir Dir, lieber Antoine, in Deinem Unruhe-Stand alles Gute, viel weitere Erfahrungen und Freude. Du bist immer willkommen am Ekkharthof.

Andrea Käseberg

Mit viel Empathie gewirkt



Mit den Sommerferien 2021 ist mit Andrea Käseberg, eine Mitarbeiterin der Gärtnerei, in den Ruhestand getreten.

Andrea kam am 1. September 2013 zu uns in die Gärtnerei und über-

nahm die Leitung der Kräuterwerkstatt. Hier begleitete sie die betreuten Mitarbeiter*innen die eigens angebauten Kräuter und Gewürze abzuwiegen und abzupacken. Ihr sonniges und empathisches Gemüt brachte ihr die Sympathie

von allen Seiten entgegen. Auch im Hofladen half sie zeitenweise aus. 7 Jahre lang begleitete sie die betreuten Mitarbeiter*innen und brachte viel Leben in unsere Abteilung. Stets war es ihr wichtig, die Meinungen, Anliegen und Interessen von betreuten Menschen zu verstehen und zu vertreten.

Liebe Andrea, vielen Dank für Deinen Einsatz und die Farbe, die Du mit Deinem Sein bewirkt hast. Alles Liebe, Bunte und Gute für den nächsten Lebensabschnitt.

Esther Illmaier

Lehrmeisterin, Verwalterin, Chefin, Realistin



Am 1. September 1988 trat Esther Illmaier als ausgebildete Erzieherin VPG in den Ekkharthof ein. Sie war Teamleiterin der Wohngruppe Noah bis sie 1991 zur Familiengründung austrat.

walterin, die mit Herz und Hand das Ferienhaus «La Pineta» organisiert; Chefin während ihrer Co-Leitung der Wohngruppe Georg; Mensch, der immer ein offenes Ohr hat; Realistin, die einen schnell wieder auf den Boden holt; Kollegin, die sich gerne mal beschwert – aber auch eine Lösung findet; Mensch, für den die Bewohner*innen mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Besonderheiten immer stets an erster Stelle stehen!

Nach der ersten Mutter- und Familienzeit kam sie 1997 wieder an den Ekkharthof in die Wohngruppe Georg zurück. Gearbeitet hat sie in diesen beinahe 23 Jahren mit so vielen Menschen und wir alle haben sie erleben dürfen als: eine Frau, die andere gerne mal mit einer sehr direkten Frage aus der Reserve lockt; strenge aber immer unterstützende Lehrmeisterin für ihre FaBe-Lehrling; jemand, die sich für die Kunst und Kultur am Ekkharthof einsetzt; Ver-

Für das alles hat sie sich eingesetzt, auseinandergesetzt, gekämpft, gelacht, gearbeitet, Zeit investiert, Projekte angepackt. Sie hat Wege für viele nachfolgende Menschen bereitet. Seit dem 1. April 2021 ist sie im Ruhestand.

Liebe Esther, wir danken Dir im Namen von all den Menschen, denen Du etwas von Dir mitgeben hast!

Birgit Strube

33 Jahre gestaltet



Nach einer kurzen Episode Leitung einer Wohngruppe im Kinderbereich, wechselte Birgit Strube in die Schule und hat all die Jahre mit grossem Engagement als Klassenlehrerin gewirkt. Die Ideen für ihren künstlerisch kreativ gestalteten Unterricht sind ihr nie ausgegangen. Das Feuer, das für die Kinder und die Vermittlung von Inhalten brannte spürte man bis zum letzten Tag ihres Arbeitslebens.

Eine tiefe Überzeugung für die Wirksamkeit der anthroposophischen Methodik, konnte Birgit in einer freilassenden Art vorleben. Neben der Kernaufgabe war sie einige Jahre als Beraterin für integrative Sonderschulungen tätig und hat drei Jahre in der Personalverantwortung mit dem Schulleiter zusammengearbeitet. Sie war und ist weiterhin Mitglied im Handlungskollegium und gestaltet das religiöse Leben am Ekkharthof mit.

Wir danken Birgit von ganzem Herzen für ihren grossen Einsatz und wissen, dass sie neugierig in die Zukunft geht.

Heike Turek

Mit Herz, Hand und Seele beeindruckt



28 Jahre hat Heike Turek am Ekkharthof mit ihren Händen und ihrem ganzen Wesen Gutes an den einzelnen Menschen, die ihre Behandlung genießen durften, getan. Mit Herz, Hand und Seele hat sie als Physiotherapeutin

gearbeitet. Ihr riesiges Repertoire an Behandlungsmöglichkeiten war und ist beeindruckend. Es ist ihr gelungen, die Therapien gut und sinnvoll in den Unterrichtsalltag zu integrieren. Sie

leitete über viele Jahre das Therapieteam und war Teil des Leitungsteams des Sonderschulheims. Sie entwickelte das Qualitätsmanagement und die Förderplanung entscheidend weiter. Es war immer wieder beeindruckend mit welcher Kraft und Ausdauer sie in der Arbeit gestaltete. Fachlich und menschlich wurde Heike in hohem Masse geschätzt.

Wir danken Heike für ihre Energie, ihre Disziplin, ihre Begeisterung und ihren feinen Humor.

Wir wünschen Heike, dass sie surfend ihre neue Freiheit genießen kann.

Christoph Zipperer

Ein Tänzer am Klavier und im Leben



Christoph Zipperer musizierte bei uns vom April 2014 bis zu seiner Pensionierung im Juli 2021.

Seine Hauptaufgabe war, den Eurythmieunterricht am Klavier zu begleiten, dies erforderte ein sehr

gutes Einfühlungsvermögen für die jeweiligen Situationen und Stimmungen.

Ein hohes Mass an Flexibilität, Leichtigkeit und ein achtsamer Umgang mit seinen Mitmenschen zeichnete ihn aus. Sein ruhiges Wesen und seine Empathie den Schülerinnen und Schülern gegenüber war beachtenswert. Er war ein Tänzer am Klavier und auch im Leben.

Wir danken Christoph und wünschen ihm für seine Zukunft viel Zeit am Klavier, alles Gute, Kraft und Zuversicht für seinen weiteren Weg.

Jubilare

Thomas Niklaus, 26. April 1981, **40 Jahre** \\ Camillo Rosica, 26. April 1981, **40 Jahre** \\ Jürg Bregenzer, 22. Juni 1981, **40 Jahre** \\ Oliver Hildebrand, Juni April 1986, **35 Jahre** \\ Karin Pfluger, 21. April 1986, **35 Jahre** \\ Martin Raschle, 21. April 1986, **35 Jahre** \\ Mark Kürsteiner, Oktober August 1986, **35 Jahre** \\ Patrick Gerig, November August 1991, **30 Jahre** \\ Matthias Solga, November August 1991, **30 Jahre** \\ Christina Gucciardi, Januar August 1996, **25 Jahre** \\ Maral Ajvadi, Dezember August 1996, **25 Jahre** \\ Elisabeth Stickl, Dezember August 1996, **25 Jahre** \\ Karl-Heinz Amann, Januar November 2000, **20 Jahre** \\ Oliver Schirmeister, Januar Februar 2001, **20 Jahre** \\ Christian Lüchinger, Januar August 2001, **20 Jahre** \\ Harald Epli-Niederastroth, Januar August 2001, **20 Jahre** \\ Vanessa Furegati, Juni August 2001, **20 Jahre** \\ Heidi Paravicini, 15. August 2001, **20 Jahre** \\ Jaime Maldonado, Januar Dezember 2001, **20 Jahre** \\ Irene Keller, Januar Januar 2006, **15 Jahre** \\ Michael Schaltegger, März März 2006, **15 Jahre** \\ Corin Bieri, Juni März 2006, **15 Jahre** \\ Johann Jakob, September März 2006, **15 Jahre** \\ Kornelia Wingold-Liniger, 15. März 2006, **15 Jahre** \\ Gabriele Nägeli, Februar Mai 2006, **15 Jahre** \\ Daniel Raimann, Juni August 2006, **15 Jahre** \\ Martha Ayik, Juli August 2006, **15 Jahre** \\ Serena Cigdemgil, Juli August 2006, **15 Jahre** \\ Lela Huseini, 14. August 2006, **15 Jahre** \\ Josua Meier, 14. August 2006, **15 Jahre** \\ Valentina Seydel, 14. August 2006, **15 Jahre** \\ Andreas Spohn, Januar September 2006, **15 Jahre** \\ Bernadette Neff, Januar November 2006, **15 Jahre** \\ Karin Loehri-Niederer, Juni November 2006, **15 Jahre** \\ Astrid Witzigmann, Januar Dezember 2006, **15 Jahre** \\ Iona Galashan, Januar Januar 2011, **10 Jahre** \\ Andrea Hanhart, Januar Januar 2011, **10 Jahre** \\ Friedlind Frauenfelder, Juli März 2011, **10 Jahre** \\ Gerda Weber, Januar April 2011, **10 Jahre** \\ Manuel Müller, März 04.2011, **10 Jahre** \\ Nikola Roth, 26.04.2011, **10 Jahre** \\ Manuela Noger, Januar Mai 2011, **10 Jahre** \\ Joachim Scherer, Januar Mai 2011, **10 Jahre** \\ Beata Barbulovic, Januar Juli 2011, **10 Jahre** \\ Annelise Rohrer Bachmann, Januar Juli 2011, **10 Jahre** \\ Rabije Biljal, Januar August 2011, **10 Jahre** \\ Ruben Bitschnau, Januar August 2011, **10 Jahre** \\ Milena Mele, Januar August 2011, **10 Jahre** \\ Urs Gamper, Juli August 2011, **10 Jahre** \\ Norman Hähni, Juli August 2011, **10 Jahre** \\ Christian Röthlisberger, 14. August 2011, **10 Jahre** \\ Besim Aziri, 15. August 2011, **10 Jahre** \\ Nova-Joelle Frischknecht, 15. August 2011, **10 Jahre** \\ Corinna Löwner, Januar September 2011, **10 Jahre** \\ Heidi Elliker-Karli, 14. September 2011, **10 Jahre**

Wir danken allen Jubilaren für ihr langjähriges Engagement zum Wohle des Ekkharthofs und freuen uns auf viele weitere Jahre, in denen wir mit euch zusammen das Leben am Ekkharthof gestalten dürfen.



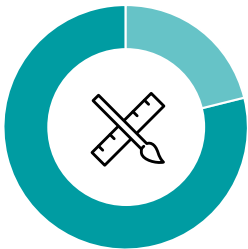
Belegte Plätze gesamte Institution: 202

- Wohnheim mit Beschäftigung: 150
- Sonderschulheim (Schüler*innen): 52



Belegte Plätze Wohnheim mit Beschäftigung: 150

- Intern wohnende betreute Personen: 105
- Extern wohnende betreute Personen: 45



Belegte Plätze Sonderschulheim: 52

- Extern wohnende Schüler*innen 41
- Intern wohnende Schüler*innen 11



Arbeitspensen nach Bereich (in Stellenprozent): 22 600

- Erwachsenenwohnheim 8300
- Werkstätten und Beschäftigung 5500
- Sonderschulheim 5200
- Übrige 3600

Zahlenreport

Bilanz

In CHF	2021	%	Vorjahr	%
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	634 763		858 365	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 247 895		1 247 048	
Übrige kurzfristige Forderungen	13 269		10 617	
Vorräte	387 300		279 437	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2 093 377		1 199 058	
Umlaufvermögen	4 376 604	19.0	3 594 524	14.2
Mobilien	841 495		920 093	
Immobilien	17 640 069		20 426 303	
Sachanlagen	18 481 564		21 346 396	
Finanzanlagen	202		100 102	
Immaterielle Werte	152 735		240 625	
Anlagevermögen	18 634 501	81.0	21 687 123	85.8
TOTAL AKTIVEN	23 011 105	100.0	25 281 648	100.0
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	889 467		1 051 923	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	3 061 674		2 361 668	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	507 063		500 118	
Passive Rechnungsabgrenzung	333 301		373 613	
Kurzfristiges Fremdkapital	4 791 505		4 287 322	
Langfristige Verbindlichkeiten	9 850 000		9 850 000	
Langfristiges Fremdkapital	9 850 000		9 850 000	
Fremdkapital	14 641 505	63.6	14 137 322	55.9
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	3 893 554	16.9	6 584 556	26.0
Vereinskapital	1 309 202		1 309 202	
Freie Fonds	1 403 240		1 487 688	
Neubewertungsreserve	1 762 881		1 762 881	
Jahresergebnis	723		0	
Organisationskapital	4 476 046	19.5	4 559 771	18.0
TOTAL PASSIVEN	23 011 105	100.0	25 281 648	100.0

Betriebsrechnung

In CHF	2021	%	Vorjahr	%
Leistungsabteilung Innerkanton	15 566 383		15 171 337	
Leistungsabteilung Ausserkanton	5 793 602		6 224 612	
Andere Leistungen	3 284 34		4 315 07	
Dienstleistungen, Handel und Produktion	1 129 651		1 093 963	
Miet- und Pachtzinsen	89 869		76 757	
Leistungen an Personal und Dritte	434 852		468 267	
Spenden und Mitgliederbeiträge	142 174		502 124	
BETRIEBSERTRAG	23 484 964	100.0	23 968 566	100.0
Personalaufwand	-18 740 269	-79.8	-18 694 460	-78.0
Medizinischer Bedarf	-45 383	-0.2	-40 889	-0.2
Lebensmittel	-530 014	-2.3	-585 164	-2.4
Haushalt	-274 856	-1.2	-341 323	-1.4
Unterhalt und Reparaturen	-1 158 565	-4.9	-1 288 404	-5.4
Miet- und Pachtzinsen, Leasing	-180 771	-0.8	-190 775	-0.8
Energie und Wasser	-355 164	-1.5	-314 065	-1.3
Schulung, Ausbildung, Freizeitgestaltung	-121 489	-0.5	-137 032	-0.6
Büro und Verwaltung	-333 917	-1.4	-325 912	-1.4
Werkstättenaufwand	-834 661	-3.6	-973 744	-4.1
Übriger Sachaufwand	-429 939	-1.8	-356 818	-1.5
Interne Verrechnung Sachaufwand	-		-	
Sachaufwand	-4 264 759	-18.2	-4 554 125	-19.0
DIREKTER AUFWAND BETRIEBSERGEBNIS	-23 005 028	-98.0	-23 248 584	-97.0
BETRIEBSERGEBNIS				
VOR ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	479 936	2.0	719 982	3.0
Finanzaufwand und Finanzertrag	-160 334	-0.7	-154 353	-0.6
Abschreibungen	-3 088 737	-13.2	-1 284 403	-5.4
BETRIEBSERGEBNIS				
NACH ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	-2 769 135	-11.8	-718 775	-3.0
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	-5 592		4 998	
ERGEBNIS VOR FONDSRECHNUNG	-2 774 726	-11.8	-713 777	-3.0
Zuweisung an Fonds	-171 534		-648 496	
Verwendung von Fondsmitteln	2 862 536		1 294 890	
Veränderung zweckgebundene Fonds	2 691 002		646 394	
ERGEBNIS VOR ZUWEISUNG/ ENTNAHME ORGANISATIONSKAPITAL	-83 725		-67 383	
Zuweisung an Fonds	-723		-4	
Verwendung von Fondsmitteln	84 447		67 387	
Veränderung freie Fonds	83 724		67 383	
JAHRESERGEBNIS	-		-	

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

In CHF Per 31.12.2021	Anfangs- bestand	Erträge	Zuweisung	Fonds- transfers	Verwendung	Endbestand
Mittel aus Eigenfinanzierung						
Vereinskapital	1 309 202			723		1 309 924
Freie Fonds	1 487 688				-84 447	1 403 240
Neubewertungsreserve	1 762 881					1 762 881
Jahresergebnis	0	723		-723		0
ORGANISATIONSKAPITAL	4 559 771	723	-	-	-84 447	4 476 046
Mittel aus Fondskapital						
Hilfsfonds für Betreute	2 199 597		1 050		-81 017	2'119 630
Kulturfonds	941 609		334		-33 934	908 009
Gärtneriefonds	109 977					109 977
Zweckgebundene Fonds diverse	2 169 970		139 880		-1 645 552	664 298
Schwankungsfonds						
Amt für Volksschule TG	1 195 992				-496 627	699 364
Schwankungsfonds SOA TG	-32 589		30 270		-605 406	-607 724
FONDSKAPITAL MIT EINSCHRÄNKENDER ZWECKBINDUNG	6 584 556	-	171 534	-	-2 862 536	3 893 554

Betriebsrechnung

Wohnheim mit Beschäftigung

In CHF	2021	%	Vorjahr	%
Leistungsabteilung Innerkantonal	9 291 481		9 101 000	
Leistungsabteilung Ausserkantonal	5 594 112		5 883 103	
Andere Leistungen	26 355		22 771	
Dienstleistungen, Handel und Produktion	1 864 021		1 850 491	
Leistungen an Personal und Dritte	303 155		330 279	
Spenden und Mitgliederbeiträge	23 081		18 338	
BETRIEBSERTRAG	17 102 206	100.0	17 205 981	100.0
Personalaufwand	-12 968 317	-75.8	-12 826 843	-74.5
Medizinischer Bedarf	-31 616	-0.2	-27 911	-0.2
Lebensmittel	-852 383	-5.0	-842 638	-4.9
Haushalt	-202 954	-1.2	-255 945	-1.5
Unterhalt und Reparaturen	-1 005 471	-5.9	-1 118 751	-6.5
Miet- und Pachtzinsen, Leasing	-179 500	-1.0	-190 276	-1.1
Energie und Wasser	-245 419	-1.4	-217 046	-1.3
Schulung, Ausbildung, Freizeitgestaltung	-76 537	-0.4	-66 512	-0.4
Büro und Verwaltung	-230 862	-1.3	-226 671	-1.3
Werkstättenaufwand	-784 760	-4.6	-1 033 683	-6.0
Übriger Sachaufwand	-113 926	-0.7	-113 509	-0.7
Interne Verrechnung Sachaufwand	59 500	0.3	81 560	
Sachaufwand	-3 663 927	-21.4	-4 011 381	-23.3
DIREKTER AUFWAND	-16 632 244	-97.3	-16 838 223	-97.9
BETRIEBSERGEBNIS				
VOR ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	469 962	2.7	367 758	2.1
Finanzaufwand und Finanzertrag	-113 522	-0.7	-84 670	-0.5
Abschreibungen	-950 878	-5.6	-770 914	-4.5
BETRIEBSERGEBNIS				
NACH ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	-594 438	-3.5	-487 826	-2.8
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	-470		4 140	
ERGEBNIS VOR FONDSRECHNUNG	-594 908	-3.5	-483 687	-2.8
Zuweisung an Fonds	-53 351		-156 915	
Verwendung von Fondsmitteln	617 988		616 272	
Veränderung zweckgebundene Fonds	564 638		459 357	
ERGEBNIS VOR ZUWEISUNG/				
ENTNAHME ORGANISATIONSKAPITAL	-30 270		-24 330	
Verwendung von Fondsmitteln	30 270		24 330	
Veränderung freie Fonds	30 270		24 330	
JAHRESERGEBNIS	-		-	

Betriebsrechnung

Sonderschulheim

In CHF	2021	%	Vorjahr	%
Leistungsabteilung Innerkanton	6274903		6070338	
Leistungsabteilung Ausserkanton	199490		341510	
Andere Leistungen	95303		141864	
Dienstleistungen, Handel und Produktion	16633		9138	
Miet- und Pachtzinsen	770		24	
Leistungen an Personal und Dritte	131697		137388	
Spenden und Mitgliederbeiträge	1800		1500	
BETRIEBSERTRAG	6720595	100.0	6701761	100.0
Personalaufwand	-5475719	-81.5	-5542553	-82.7
Medizinischer Bedarf	-13767	-0.2	-12978	-0.2
Lebensmittel	-213225	-3.2	-195731	-2.9
Haushalt	-72032	-1.1	-84127	-1.3
Unterhalt und Reparaturen	-380153	-5.7	-393090	-5.9
Miet- und Pachtzinsen, Leasing	-1271	0.0	-499	0.0
Energie und Wasser	-107716	-1.6	-94330	-1.4
Schulung, Ausbildung, Freizeitgestaltung	-35344	-0.5	-56138	-0.8
Büro und Verwaltung	-67998	-1.0	-72936	-1.1
Werkstättenaufwand	-163	0.0	-846	0.0
Übriger Sachaufwand	-312968	-4.7	-240709	-3.6
Interne Verrechnung Sachaufwand	0	0.0	0	0.0
Sachaufwand	-1204638	-17.9	-1151384	-17.2
DIREKTER AUFWAND	-6680357	-99.4	-6693937	-99.9
BETRIEBSERGEBNIS				
VOR ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	40238	0.6	7824	0.1
Finanzaufwand und Finanzertrag	-46812	-0.7	-69671	-1.0
Abschreibungen	-484841	-7.2	-462045	-6.9
BETRIEBSERGEBNIS NACH ZINSEN, ABSCHR.	-491414	-7.3	-523892	-7.8
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	-5122		858	
ERGEBNIS VOR FONDSRECHNUNG	-496536	-7.4	-523034	-7.8
Zuweisung an Fonds	-1800		-1500	
Verwendung von Fondsmitteln	498336		524534	
Veränderung zweckgebundene Fonds	496536		523034	
ERGEBNIS VOR ZUWEISUNG/ENTN.				
ORGANISATIONSKAPITAL	-		-	
JAHRESERGEBNIS	-		-	

Leistungsbericht

		2021	Vorjahr
WOHNHEIM MIT BESCHÄFTIGUNG			
Wohnen			
Plätze gemäss Leistungsvertrag Wohnen		112	112
Sollbelegung gemäss Leistungsvertrag Wohnen (98 %)		110	110
Rentner*innen	Anwesenheitstage	32 785	34 524
	Anzahl Personen	104.8	108.3
	Belegungsgrad	96 %	99 %
Berufliche Massnahmen	Anwesenheitstage	153	82
	Anzahl Personen	0.4	0.5
Tagesstruktur (Beschäftigung) Montag bis Freitag			
Plätze gemäss Leistungsvertrag Tagesstruktur (Beschäftigung)		151	166
Vollzeitpensen gemäss Leistungsvertrag Tagesstruktur		149	149
Sollbelegung gemäss Leistungsvertrag Tagesstruktur (98 %)		146	146
Rentner*innen	Anwesenheitstage	33 656	33 044
	Anzahl Personen	166.0	165.3
	Anzahl Vollzeitpensen	150.1	148.4
	Belegungsgrad	103 %	101 %
... davon Externe	Anwesenheitstage	8 604	7 553
	Anzahl Personen	61.2	57.0
Berufliche Massnahmen	Anzahl Personen	4.5	5.6
SONDERSCHULHEIM			
Kennzahlen			
Plätze gemäss Leistungsvertrag		58	58
	davon reserviert für TG-Schüler*innen	49	49
	davon Internatsplätze	16	16
Belegte Plätze Externe	Anzahl Personen	41.0	38.5
Belegte Plätze Interne	Anzahl Personen	10.5	11.5
MITARBEITERSTATISTIK			
(ohne Mitarbeitende im Stundenlohn, ohne betreute Mitarbeitende)			
Erwachsenenwohnheim	Anzahl	104	99
	Vollzeitpensen	83	80
Beschäftigung	Anzahl	71	70
	Vollzeitpensen	55	56
Sonderschulheim	Anzahl	71	69
	Vollzeitpensen	52	51
Übrige Bereiche ¹	Anzahl	45	45
	Vollzeitpensen	36	36
Total	Anzahl	291	283
	Vollzeitpensen	226	223

¹ Verwaltung, Hausdienste, Küche, Technischer Dienst, Kunst und Kultur, Prävention, Mediation, Therapie Erwachsene

Spendenspiegel

Zweckgebundene Spenden

in CHF

Lagerbeiträge	Gruppe Lukas	Denk an mich	2520
Gruppenbeiträge	Aussenstelle Kleine Freiheit	Übernahme bisherige separate Spendenkasse	8022
	Gruppe Georg	Eischen Felix	5425
		Ryhiner Paul	2000
	Landwirtschaftsgruppe	1 Spende	100
		Schilling Ursula & Klaus	1000
		Joergens-Urban Maria & Heiko	500
	Aussenstelle Sonnenlinde	4 Spenden	316
	Gruppe David	Lenherr Rosmarie	600
	Gruppe Cassiopeia		400
	Gruppe Tobias	1 Spende	300
Gruppe Helios		200	
Therapien	Spenden	Vereinigung der Eltern und Freunde Ekkharthof VEFE	9500
		Liebenspacher Gudrun & Franz	4000
		Anonyme Spende	2290
		Ingun AG	1500
		Schraner Adelheid	1000
		Weber-Schneider Lore	1000
		Hostettler Heidi	500
		16 Spenden	2045
Schule	Spende	Gemeinnütziger Frauenverein Tägerwilen	500
Hilfsfonds	Spenden	Ryhiner Paul	600
		5 Spenden	450
Kunst & Kultur	Spenden	5 Spenden	334
Mediationsstelle	Spende	Vereinigung der Eltern und Freunde Ekkharthof VEFE	3000
Bauprojekt Schule und Infrastruktur	Spenden	Axama SA	5000
		Sonja Stieglbauer & Ueli Studer	1000
		Weber-Schneider Lore	1000
		Isler Jürg	600
		Wyss Johannes	1060
Bauprojekt Schule und Infrastruktur	Baumspende		
	Einzelspenden kleiner CHF 500	6 Spenden	1182

Kunsteisfeld

Spenden

Fritschi und Griesemer AG	3000
Grim AG	3000
Restaurant Kreuzstrasse	1500
Fahrion + Partner Gartenbau AG	1000
1 Spende	100

Freie Spenden**Kollekten und Trauerspenden**

Trauerfall Hans Koch-John	4416
Trauerfall Heiner Seidel	3596
Trauerfall Paul Walter	2914
Trauerfall Ernst Schwarz	1470
Trauerfall Alice	
Fishman-Schmid	820
Evang. Kirchgemeinde Weinland Mitte	2500
Evang. Kirchgemeinde Zollikon	1167
Evang. Kirchgemeinde Frauenfeld	637
Evang. Kirchgemeinde Scherzingen	848
Böni Franziska	800
Evang. Kirchgemeinde Güttingen	700
Biotta AG	500
Ehinger-Torgler R. & C.	500
Einzelspenden kleiner CHF 500	2316
14 Spenden	

Gönnervereinigung

Jahresbeiträge	
Hugentobler Walter	1001
Bühler + Scherler AG	1000
CERES Heilmittel AG	1000
Raiffeisenbank Regio Altnau	1000
Schönenberger Maria	800
GST Gips Stuck Trockenbau GmbH	500
Seidel Hanne	500
Jahresbeiträge kleiner CHF 500	4900
24 Spenden	

Spender*innen

CHF 500 und mehr	
Stiftung Margrit Elsa und Hanna Hausmann	5200
Ifolor Kreuzlingen AG	5000
Anonyme Spende	5000
Vereinigung der Eltern und Freunde Ekkharthof VEFE	4103
Beck Transport AG	2500
Kappeler Schärer Margrit	2000
Hugentobler Walter	1010



Einzelspenden kleiner
CHF 500

Accurso-Priore Pia & Giuseppe	1000
Evang. Kirchgemeinde Scherzingen	1000
Hauser Marica	1000
Helvetic PV GmbH	1000
Anonyme Spende	1000
Gerig Benjamin	600
Thorbecke-Egler J.P.	544
Kappeler Olivier	500
Park-Apotheke AG	500
Schönenberger Maria	500
53 Spenden	4988
Total Spenden	137874

*Wir danken ganz herzlich
für alle grossen und
auch für alle nicht einzeln
aufgeführten kleineren Spenden!*

Allgemeiner Geschäftsverlauf

Ziele und erbrachte Leistungen

Im Unternehmensbereich Erwachsenenwohnheim mit Beschäftigung konnten wir die 112 (Vorjahr 112) internen Plätze im Wohnen nur mit durchschnittlich 105 (108) Personen belegen. In der Tagesstruktur beschäftigten wir im Jahreschnitt 166 (165) Personen mit 150 (148) Vollzeitpensen. Das Ergebnis des Bereichs zeigt einen Fehlbetrag von CHF 595 000, der dem Schwankungsfonds und dem Eigenkapital entnommen wurde. Budgetiert war ein Verlust von CHF 363 000, im Vorjahr realisierten wir einen Verlust von CHF 484 000.

Das Ziel von einem Wohn- und fünf Arbeitsplätzen im Bereich praktische Ausbildung haben wir knapp verfehlt. Wir hatten im Durchschnitt einen halben Wohn- und 4.5 Arbeitsplätze belegt (Vorjahr: ein halber Wohnplatz und 5.6 Arbeitsplätze).

Der Unternehmensbereich Sonderschulheim weist insgesamt stabile Aufenthaltsdaten aus. Natürlich mit den üblichen Mutationen Mitte Jahr bei externen Schüler*innen. Nach Jahren mit Überschüssen führt die aktuelle Tarifgestaltung zum Abbau dieser Mittel. Der Geschäftsbereich realisiert einen Verlust von CHF 497 000 (Vorjahr CHF 523 000). Geplant war ein Verlust von CHF 725 000.

In den dritten Unternehmensbereich, bestehend aus Spenden und nicht subventionierten Aktivitäten (Ferienhaus La Pineta, Verpachteter Gutsbetrieb, Therapien im Erwachsenenbereich, die nicht von Krankenkassen finanziert werden, Kunst & Kultur-Aktivitäten), fließt auch das Ergebnis der oben erwähnten Praktischen Ausbildung mit hinein. Die Verwendung der Spenden unseres Bauprojekts «Schule & Infra-

struktur» für Direktabschreibungen im Umfang von CHF 1 600 563 beeinflusst das Ergebnis des Bereichs stark.

Wichtige Vorkommnisse

Wir freuen uns über einen gelungenen Abschluss unseres Bauprojekts «Schule & Infrastruktur». Von den budgetierten Kosten von CHF 24.9 Mio. wurden CHF 22.9 Mio. benötigt. Vom ursprünglich berechneten Eigenmittelbedarf von CHF 3.0 Mio. benötigten wir nur CHF 1.6 Mio.

Mehrere Todesfälle bei unseren betreuten Menschen im Wohnheim mit Beschäftigung und die schwierige Situation, Plätze belegen zu können, führte zu einer Unterbelegung von sieben Personen. Dies hat direkte Auswirkungen auf die vollständige Deckung der Fixkosten in diesem Bereich, die nicht mehr gegeben ist.

Wirtschaftliche Lage

Wir erlebten, abgesehen von der Bauabrechnung für unser Bauprojekt «Schule & Infrastruktur», ein wiederum finanziell schwaches Jahr im Hauptbereich «Wohnheim mit Beschäftigung». Das Sonderschulheim realisierte einen geplanten Verlust, der erheblich besser ausfiel als budgetiert.

Während das Sonderschulheim nach Verlustverwendung immer noch über einen Schwankungsfonds von CHF 0.7 Mio. verfügt, ist derjenige des Wohnheims mit Beschäftigung mit CHF 0.6 Mio. überzogen.

In den übrigen Bereichen führt die oben erwähnte Direktabschreibung von CHF 1.6 Mio. für das Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» zu einer riesigen Abweichung zu Vorjahr und Budget.

in 1000 CHF	Jahresergebnis von Fondsrechnung					davon Spendeneinnahmen		
	IST 2021	Budget 2021	Vorjahr	Abw. IST/BU	Abw. IST/VJ	IST 2021	Budget 2021	Vorjahr
Wohnheim mit Beschäftigung	-595	-363	-484	-232	-111	23	7	18
Sonderschulheim	-497	-725	-523	228	27	2	2	2
Übrige Bereiche (nicht subventioniert)	-1682	-16	293	-1666	-1975	112	182	477
Verpachtung Gutsbetrieb	-2	-14	11	-16	-14			
Therapien	-103		-81	-103	-22		93	17
Kunst & Kultur	-34		-35	-34	1		44	2
Ferienhaus La Pineta	-7	-13	-11	6	4			
Spenden und Mitgliederbeiträge	55		21	55	34	102	45	57
Bauprojekt Schule & Infrastruktur	-1591		393	-1591	-1984	10		401
Berufliche Massnahmen		-17	-6	17	6			
GESAMTSITUATION	-2774	-1104	-714	-1670	-2059	137	191	497

Wohnheim mit Beschäftigung

Finanzierungsgrundlage: Für den individuellen Betreuungsbedarf (IBB) erhalten wir differenzierte Monatspauschalen. Für die Deckung der übrigen Kosten (Objektkosten) wird eine für alle Betreuten identische Monatspauschale bezahlt. Die Tarife basieren auf einer Platzauslastung von 98%. Für uns bedeutet dies, dass wir volle Kostendeckung erzielen, wenn unsere Kosten der Berechnungsgrundlage des Tarifs nicht «davonlaufen» und wenn wir eine Auslastung von 98% erzielen können.

Aufgrund der Ergebnisentwicklung im ersten halben Jahr (Verlust von CHF 448 000) war ein hoher Verlust für das Jahr 2021 zu erwarten.

Der Betriebsertrag liegt CHF 460 000 unter Budget und CHF 103 000 unter Vorjahr. Im Wesentlichen ist dafür die Unterbelegung massgebend. Hätten wir die budgetierten 110 Plätze erreicht, dann hätten wir einen Mehrumsatz von rund TCHF 372 000 erzielt.

Der Produktebereich weist Mehrerträge von CHF 70 000 und Minderaufwendungen von CHF 90 000 aus. Also per Saldo eine Margenverbesserung von CHF 160 000 zum Budget und rund CHF 260 000 zum Vorjahr. Ein Teil der Differenz hat mit der im Vorjahr eher vorsichtigen und tiefen Inventurbewertung zu tun.

Die nachfolgende Statistik zeigt die Ergebnisse für die Betreuung und die Hotellerie der Bereiche «Wohnen» und «Tagesstruktur» mit Vorjahresvergleich.

Der Fehlbetrag des Bereichs stammt somit aus dem Bereich «Wohnen». Die Tagesstruktur profitiert im Objektbereich vom erwähnten Inventarbewertungseffekt.

Zum Ergebnis «Betreuung»:

Die Tarife in der direkten Betreuung decken unsere Personalkosten für die Tagesstruktur, aber nicht mehr diejenigen im Wohnen.

2021 (in 1000 CHF)	IBB-Ertrag	Personalaufwand	Sachaufwand	Ergebnis
Wohnen	3411	-3722		-311
Tagesstruktur	3924	-3927		-4
ERGEBNIS BETREUUNG (SUBJEKT)	7335	-7650		-315
Wohnen	4453	-2367	-2367	-281
Tagesstruktur	5315	-2952	-2362	2
ERGEBNIS HOTELLERIE (OBJEKT)	9768	-5319	-4729	-280
GESAMTERGEBNIS	17 102	-12 968	-4729	-595

2020 (in 1000 CHF)	IBB-Ertrag	Personalaufwand	Sachaufwand	Ergebnis
Wohnen	3602	-3582		20
Tagesstruktur	4077	-3982		95
ERGEBNIS BETREUUNG (SUBJEKT)	7679	-7564		115
Wohnen	4243	-2339	-2439	-536
Tagesstruktur	5288	-2924	-2426	-62
ERGEBNIS HOTELLERIE (OBJEKT)	9530	-5263	-4866	-598
GESAMTERGEBNIS	17 209	-12 827	-4866	-483

In der Tagesstruktur hatten wir, bei fast unveränderten belegten Plätzen, Verschiebungen innerhalb der IBB-Stufen, die zu Mindereinnahmen von CHF 153 000 führten. Die Reserve des Vorjahres und eine Abnahme der Personalkosten konnten dies ausgleichen.

Im Wohnen mussten wir eine Tarifiereduktion von CHF 45 000 hinnehmen. Zusammen mit der um drei Plätze tieferen Belegung als im Vorjahr mit zusätzlichen Verschiebungen innerhalb der IBB-Stufen zu den weniger betreuungsintensiven Stufen, resultierte ein Ertragsrückgang von CHF 192 000. Die Personalkosten stiegen um CHF 140 000

Zum Ergebnis «Hotellerie» (Objekt):

Im sogenannten objektorientierten Bereich wurden die Tarife unserer Kostenentwicklung angepasst. Trotz Rückgang der betreuten Personen

konnten wir von erhöhten Tarifen profitieren und haben über den Tarif Mehreinnahmen von CHF 276 000 zum Vorjahr erzielt.

Die Werkstätten konnten den Umsatz leicht steigern bei tieferen Warenkosten, die von den erwähnten Inventurdifferenzen mitbeeinflusst sind. Die Kosten für das Marketing und den Verkauf, die die Abteilungen anteilmässig mittragen, sind angestiegen. Die Zahlenübersicht ist in den Erläuterungen zur Betriebsrechnung aufgeführt.

Beim Personalaufwand haben wir CHF 157 900 (1%) weniger ausgegeben, als budgetiert und CHF 141 500 mehr als im Vorjahr. Dies korrespondiert nicht mit der tieferen Auslastung gegenüber Vorjahr.

Sonderschulheim

Die Ertragsentwicklung ist stabil und entspricht der Veränderung der Belegung.

Die Personalkosten liegen bei stabilen Schülerzahlen leicht unter Budget und Vorjahr.

Übrige (nicht subventionierte) Bereiche

Die Aufteilung des Gesamtergebnisses von – CHF 1 684 005 (vor Fondsrechnung) ist aus der Aufstellung zu Beginn dieses Kapitels ersichtlich.

Das Spendenziel für diesen Bereich von CHF 182 000 wurde nicht erreicht. Trotzdem ist es erfreulich, dass insgesamt CHF 112 000 an Spendengeldern zusammengekommen sind.

Das Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» ist oben kommentiert.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Die Auswirkungen der Pandemie haben uns – etwas weniger als im Vorjahr – organisatorisch gefordert.

Zukunftsaussichten

Zum Zeitpunkt dieses Kommentars ist der Tarif 2022 für das Wohnheim mit Beschäftigung noch nicht gesprochen. Wir hoffen, dass eine beantragte temporäre Platzreduktion von 112 auf 108 interne Plätze unsere finanzielle Situation entspannt.

Berufliche Massnahmen: Wir rechnen im Budget mit einem Wohnplatz und mit vier Tagesstrukturplätzen. Aktuell haben wir einen Wohnplatz belegt. In der Tagesstruktur bilden wir drei Menschen aus.

Im Sonderschulheim rechnen wir wiederum mit einem geplanten Fehlbetrag. Der Tarif 2021/22 wurde etwas angehoben, sodass im Schwankungsfonds genügend Reserve erhalten bleibt.

Im nicht subventionierten Bereich können wir uns auf den Normalbetrieb und auf die Spendenakquisition für Therapien, Kunst & Kultur und sonstige nicht finanzierte Ausgaben konzentrieren. Wir benötigen langfristig rund CHF 250 000 an Spendengeldern, um diesen Bereich ausreichend zu finanzieren.

Thomas Siegfried

Leiter Finanzen

Stichtag 31.12.2021

Institution im Überblick

VEREIN

Zweck des 1963 gegründeten Vereins ist die Pflege, Betreuung, Förderung und Bildung seelenpflegebedürftiger Kinder, Jugendlicher und Erwachsener. Der Verein ist den Zielen der von Rudolf Steiner begründeten Anthroposophie verpflichtet.

Rütelistrasse 2 | 8574 Lengwil
Fon 071 686 65 55
info@ekkharthof.ch
www.ekkharthof.ch

Handelsregister:
CHE-105.775.712

VORSTAND

- Walter Hugentobler, Matzingen (Präsident)
- Ruth Dütsch, Tägerwilen
- Markus Cescutti, Herrenhof
- Dr. iur. HSG Jürg Niklaus, Ottoberg
- Annelies Rohrer, Amriswil
- Martin Witzig, Frauenfeld

INSTITUTIONSLEITUNG

- Stanko Gobac (Vorsitz)
- Stephan Lauinger
- Thomas Niebling
- Thomas Siegfried
- Elisabeth Stickl

BEWILLIGTE PLÄTZE

Schule:
58 Plätze in 8 Schulklassen

Schulinternat:
16 Plätze in 4 Wohngruppen

Erwachsenenwohnheim:
112 Plätze in 13 Wohngruppen

Tagesstruktur:
151 Plätze in 8 Werkstätten,
4 Förderbereichen, 2 Diensten

ANZAHL MITARBEITER*INNEN

291 Mitarbeiter*innen

JAHRESRECHNUNG

Bilanzsumme: 23 Mio. CHF
Jahresumsatz: 24 Mio. CHF

REVISIONSSTELLE

OBT AG, Weinfelden



<u>48</u>	<u>Neue Gesichter am Ekkharthof</u>
<u>51</u>	<u>Berufsbildung</u>
<u>52</u>	<u>Heilpädagogisches Zentrum</u>
<u>54</u>	<u>Internat</u>
<u>57</u>	<u>Erwachsenenwohnheim</u>
<u>64</u>	<u>Gesamtinstitution</u>
<u>66</u>	<u>Spenden</u>
<u>71</u>	<u>Erlebnisse</u>

Willkommen!

Wir heissen unsere neuen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen herzlich willkommen und wünschen ihnen wertvolle Begegnungen und eine gute Zeit bei uns.



Michael Dauben
Kunst- und Beschäftigungsatelier



Roman Gaab
Aussenstelle
Rosengarten



Katrin Lages
Auftragswerkstatt



Andreas Leutenegger
Wohngruppe Odelia



Matthias Lüthi
Auftragswerkstatt



Pascal Pante
Auftragswerkstatt



Sophia Welz
Kunst- und Beschäftigungsatelier

Die Aufzählung von neuen Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen ist nicht vollständig.

Berufsbildung

Vielfältiges Angebot

Am 5. November 2021 fanden die Betriebstage der Schule Kreuzlingen statt und wir nahmen die Möglichkeit wahr, zwei von unseren vielen Ausbildungsangeboten vorzustellen.

Koch*Köchin EFZ

Die an der Ausbildung als Koch*Köchin EFZ Interessierten, erhielten dank unseres Küchenchefs Manuel Müller einen spannenden Einblick in unsere Gastronomie.

Der Einblick in die Verarbeitung der eigenen Anbau-Produkte und Regionalprodukte, sowie der ressourcenorientierte Umgang mit Lebensmitteln, fand grossen Anklang bei den Gästen. Auch die Möglichkeit als Besucher*in sich in der Cantina zu verpflegen, wird bestimmt zukünftig öfters in Anspruch genommen. Während dem eindrücklichen Rundgang durch unsere Cantina konnten viele Ausbildungsfragen geklärt und Inhalte vermittelt werden. Am Ende des Anlasses war allen klar: Als Köchin*Koch am Ekkharthof erwartet dich ein lebendiges Arbeitsumfeld, ein qualifiziertes Team sowie ein wertschätzendes Ambiente.

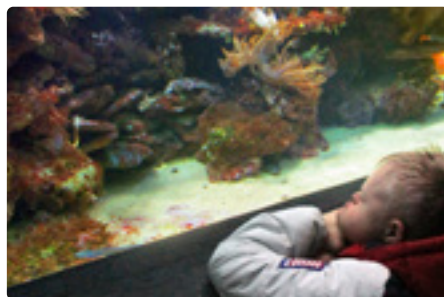
Fachperson Betreuung EFZ

Als mögliches Einsatzfeld im Rahmen der Ausbildung zur Fachperson Betreuung EFZ am Ekkharthof wurde dieses Jahr die Aussenstelle Sonnenlinde gezeigt. Den Einblick in das Tätigkeitsfeld begleiteten Marvin Geisser und Nora Kretz. Am Freitagnachmittag steht jeweils im Rahmen der Tagesstruktur, Haus- und Zimmerputz auf dem Programm. Dies ermöglichte den Besucher*innen zu erleben, wie Mitarbeitende und Bewohner*innen zusammenarbeiten und Ordnung sowie Sauberkeit in ihrem Zuhause bzw. an ihrem Arbeitsplatz erzielen. Während des Rundgangs war viel Zeit für Fragen und Beschreibungen der Abläufe in der Ausbildung.

Wir freuen uns, dass wir auch dieses Jahr wieder Jugendlichen und ihren Familien vor Ort einen Einblick bieten durften und sind uns sicher, sie im Berufswahlprozess unterstützt zu haben. Wir wünschen allen eine spannende Berufsfindungsphase und danken für den Besuch. Es würde uns freuen, euch wieder einmal bei uns zu begrüssen.

Karin Löhri-Niederer

Mitarbeiterin Personalbüro



Projektwoche

Das für dieses Jahr geplante Winterlager der Schule musste leider abgesagt werden. Als Alternative konnten wir im März eine Woche lang mit drei bis vier Schulklassen Tagesausflüge machen.

Am Montag, 14. März, fuhren wir nach Zürich in den Zoo. Dafür hatten wir einen grossen Reisebus organisiert, der mit Rollstuhlplätzen ausgestattet war. Das war für die Schüler*innen ein tolles Erlebnis und für die Schüler*innen im Rollstuhl eine sehr komfortable Fahrt.

Zwei Schulklassen wanderten am Dienstag vom Ekkharthof zu den Lengwiler Weihern. Nach ca. eineinhalb Stunden Wanderung grillierten wir zusammen Bratwürste am Feuer. Die Mittelstufenklasse vom HPZ Kreuzlingen ist dazugekommen.

Am Mittwoch fuhren wir mit dem Postauto nach Kreuzlingen und haben den Vormittag im Seeburgpark verbracht. Manche spielten Minigolf, andere verbrachten die Zeit am Spielplatz.

Für viele war der Freitag nochmal ein tolles Highlight. Wir fuhren mit Ekkharthof-Autos nach Niederbüren und verbrachten den Tag im Freizeitpark mit vielen attraktiven Spielangeboten.

Insgesamt erlebten wir eine ereignisreiche Woche mit vielen freudigen Eindrücken.

Die leckeren Lunchpakete bekamen wir von unserer Bäckerei, unserer Küche und dem Ekkharthof-Laden. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Julian Wolff
Mitarbeiter HPZ Lengwil



Nachwuchsabteilung des SC Weinfelden hat zum gemeinsamen Training eingeladen

Mit Kufen und Pinguin auf Eis

Jörg Rechsteiner, Trainer der Nachwuchsabteilung des SC Weinfelden, hat aus der Presse vom neuen Ekkharthof-Eisfeld erfahren. Gleichen tags noch rief er an und lud unsere Schüler*innen des Heilpädagogischen Zentrums zu einem gemeinsamen Eishockeytraining mit seinem U9-Nachwuchsteam ein.

Einige Wochen später war es dann so weit. Mit grosser Vorfreude im Gepäck fuhren fünf Schüler*innen, begleitet von Oberstufenlehrer Pirmin Odermatt und drei Betreuerinnen, ins Training in die Eishalle Güttingersreuti nach Weinfelden. Schlittschuhe und Eishockeyschläger wurden vom SC Weinfelden zur Verfügung gestellt. Für Rollstuhlfahrer hat uns die Stiftung Cerebral einen Eisgleiter gespendet.

Das Anziehen von Skihosen, Schlittschuhen und Schutzhelmen dauerte insgesamt eine Stunde, so dass bereits nach dem Ankleiden eine erste Zwischenverpflegung auf dem Programm stand.

Danach ging es aber endlich aufs Eis. Für das Mittag am klassischen Eishockeytraining waren die schlittschuhläuferischen Fertigkeiten unserer Schüler*innen noch nicht ausgereift genug (das heisst: wir werden unser Eisfeld am Ekkharthof eine weitere Saison lang aufstellen!). Trotzdem genossen sie es, gemeinsam mit den Kindern der U9-Mannschaft auf dem Eis zu sein. Die Eisgleiter waren dabei Gold wert. Auch die Schlitten, mit denen sich sie sich von den Betreuerinnen übers Eis ziehen liessen, fanden grossen Anklang.

Nach etlichen Stürzen und ganz viel sportlichem Spass war das Training nach einer Stunde beendet. Trotzdem liessen es sich die Schülerinnen und Schüler nicht nehmen, danach noch auf die Eisbearbeitungsmaschine zu klettern und dort nochmals das Steuer in die Hand zu nehmen.

Zum Abschied bekamen unsere Schüler*innen ein Original-SC-Weinfelden-Trikot, unterschrieben von allen U9-Nachwuchstalenten. Die Freude darüber war riesig. Erschöpft, aber zufrieden und um ein schönes Erlebnis reicher, traten wir alle dann die Heimreise an.

Wir danken Jörg Rechsteiner uns seinem Team des SC Weinfelden herzlich für die Einladung und freuen uns auf eine nächste Begegnung!





Internat

«Die Bärenhöhle»

Im Januar durften wir bei uns im HPZ Lengwil die beiden Puppenspieler Susan Edthofer und Stefan Engel begrüßen. Ganz nahe am Spiel konnten die 40 Schüler*innen auf Matten und Langbänken dem stimmungsvollen Puppenspiel folgen.

Es war die Geschichte von Emilie Muus und Oskar Haas, die sich bei einbrechendem Winter ohne eigene Vorräte in die Bärenhöhle, zum knurrenden Bär, welcher kurz aus seinem Winterschlaf erwachte, flüchteten. Die beiden Tiere überzeugten den knurrenden Gesellen, ihnen etwas von seinem Wintervorrat abzugeben. Dafür nahmen sie ihn mit auf eine wunderbare Reise, welche sie alle auf eine fantastische Insel mit Sonne, Palme, Sand, «SOPASA», führte. Sie

begegneten einem Affen und einem Krebs, einer Beerenblume und einem stacheligen Kaktus. Zu guter Letzt erwarnten sie alle mit dem beginnenden Frühling.

Die Kinder konnten der einfachen Geschichte wunderbar folgen. Allein die Gestaltung der Figuren und das schlichte Bühnenbild gefiel. Die teilweise gereimten, lustigen Texte, welche auch mit kleinen Liedern ergänzt waren, erfreuten auch die grösseren Schüler.

Iris Kälin
Mitarbeiterin HPZ Lengwil

"Inklusive Bildung"

Wer und vor allem was haben wir gemacht?

Wir (Beat Müller, Malak Mattar, Christian Rutz und Jennifer Gosal-Jäger) waren am 9. November 2021 an einer Weiterbildung in Zürich, um Ideen zum Thema «Inklusive Bildung» weiter zu entwickeln. Dort haben wir 30 vielfältige Teilnehmer*innen aus der ganzen Schweiz getroffen und zusammen Prototypen für inklusive Erwachsenenbildung entwickelt.

Manche Teilnehmer*innen hatten eine Beeinträchtigung und sind teilweise selbstständig angereist oder mit Unterstützung, andere Teilnehmer*innen hatten keine Beeinträchtigung. Es waren auch Vertreter von INSOS und CURAVIVA dabei. Ich fand das einerseits gut, aber auf der anderen Seite hätte ich mir mehr Menschen mit Beeinträchtigung gewünscht, die sich für ihre Rechte einsetzen.

Prototypen sind Experimente, die schnell umgesetzt werden können. Besonders ist dabei, dass Fehler erwünscht sind, um schnell zu lernen. Es zählen die Lernerfahrungen und das Ergebnis gleichermaßen.

Wie haben wir gearbeitet?

Zuerst haben wir in Kleingruppen mit einer Moderatorin, einem Moderator, Themen gesammelt und aufgeschrieben. Anschliessend haben wir in der grossen Gruppe die Themen vorgestellt und daraus sind wiederum drei Tüftler-Gruppen entstanden, die sich mit dem ausgesuchten Thema intensiver beschäftigt haben. Ich habe mich für die Gruppe «Nothelferkurs für Alle» gemeldet, da mich das Thema seit langem bewegt und ich bei uns in der Institution etwas ändern möchte. In der Gruppe haben wir darüber gesprochen, weshalb es mir wichtig ist, dass auch Menschen mit Beeinträchtigung einen Nothelferkurs machen können, nämlich,

damit auch ich mich sicher fühle und unterstützen kann, wenn sich zum Beispiel jemand in den Finger schneidet oder sich schlecht fühlt. Schön wäre es, wenn ein Kurs angeboten wird, wo Menschen mit und ohne Beeinträchtigung teilnehmen könnten. In meiner Gruppe waren viele Menschen, denen es ähnlich geht wie mir und so haben wir gemeinsam eine experimentelle aber umsetzbare Idee entwickelt. Wir haben zusammen überlegt und vereinbart, was ich bis wann erledigt haben sollte, damit der Prototyp am Ekkharthof bekannt gemacht und umgesetzt werden kann. Der erste Schritt wird sein, meine Zuständigkeitsperson darüber zu informieren und um Unterstützung zu bitten.

Nachdem wir in den Tüftler-Gruppen fertig waren, haben sich alle Gruppen wieder im Saal getroffen und jede Gruppe hat seinen Prototypen vorgestellt. Dabei sind ganz unterschiedliche und spannende Sachen entstanden.

Aber wie erfahre ich/wir, welcher Prototyp funktioniert hat oder was damit passiert ist?

Hierzu haben wir Teilnehmer*innen beschlossen ein freiwilliges Zoom-Treffen zu organisieren, um uns darüber auszutauschen. Zudem würden wir uns gerne im nächsten Jahr wieder treffen, um daran weiter zu arbeiten. Die Verantwortlichen haben uns ein weiteres Treffen zugesagt und ich würde mich freuen, wenn mehr Menschen mit Beeinträchtigung teilnehmen.

Beat Müller

Bewohner Aussenstelle Rosengarten

Alles ist anders gekommen: Ein Heimkommen

Ein Besuch auf der Wohngruppe David

Planlos in die Reise

Sie müssen wissen: Wir haben einige offene Stellen auf unseren Wohngruppen. Neue Arbeitskollegen finden? Schwierig. Sie vermuten richtig: Fachkräftemangel.

Ich wollte nun in einem Bericht über die Wohngruppenarbeit mit Superlativ um mich werfen, um Ihnen die Stellen «schmackhaft» zu machen. Alles, was geht, aus dem Personalmarketingfundus hervorholen. Sie von unserer Arbeit überzeugen, damit Sie kräftig die Werbetrommel rühren, in Ihrem Bekanntenkreis und somit potentiellen Bewerbern vom Ekkharthof erzählen. So die ursprüngliche Idee.

Mit dieser nicht so ganz ausgereiften Idee und einer riesen Portion Euphorie ging ich die Sache an. Ich kündigte bei einer Wohngruppe gleich einmal meinen Besuch an. Der erste Terminvorschlag wurde zu meiner Überraschung sogleich bestätigt. Der Termin stand also schon einmal.

Kurz vor Besuchsantritt, sprich eine Viertelstunde zuvor, war mir schon etwas mulmig zumute, da ich völlig unvorbereitet war. Zeitlich knapp dran, meine Gedanken kreisten noch um ein anderes Projekt. Die Arbeitswoche war bisher alles andere als im «Flow». Meine Motivation «na ja». Der Akku meines Fotoapparates tat es ihr gleich. In meinem Notizbuch standen noch keinerlei Fragen, die ich den Mitarbeiter*innen hätten stellen können, um ihnen Werbesprüche zu entlocken, mit denen ich Sie für die Personal-

rekrutierung hätte ködern können. Planlos stand ich also nun da, vor der Türe der Wohngruppe David.

Überforderter Gast im Mittelpunkt

Nun war es also soweit. Wie abgemacht, pünktlich um 17 Uhr am Mittwochabend, klingelte ich an Wohngruppentüre.

Kaum die Klingel betätigt, ging die Türe auf und der Teamleiter begrüßte mich für meine Begriffe schon fast überschwänglich, dass mich das schlechte Gewissen aufgrund meines Unvorbereitet-Seins gleich übermannte. Gefühl etwas reserviert, begrüßte ich ihn meinerseits.

Der Flur war gerade gut besucht, weil just zu diesem Zeitpunkt alle Bewohnerinnen und Bewohner aus den geschützten Werkstätten und Förderateliers zu ihrem Feierabend in die Wohngruppe zurückkehrten. Ich wollte mich etwas zurücknehmen, damit sich die Mitarbeiter*innen erst einmal um die wichtigsten Ankömmlinge, die Bewohner, kümmern konnten. Jacken ausziehen, Schuhe ausziehen, ankommen, schauen wer was machen möchte mit dem Feierabend. Doch da war ich wiedereinmal in meinem Schubladendenken gefangen. Auch wenn da viele Personen auf engem Raum waren und es ein richtiges «Gewusel» war; jede und jeder wusste bereits genau, welcher Idee von Feierabendgestaltung er nachgehen möchte und was als nächstes dafür zu tun war. Das Team von Bewohner*innen und

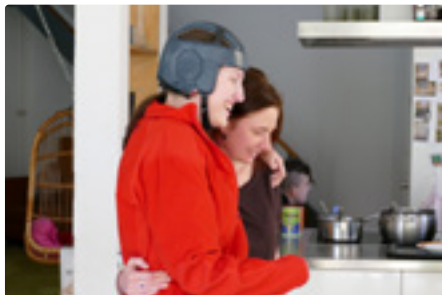
Wir wollen uns auf Augenhöhe begegnen und miteinander lernen, Mensch zu sein und zu werden. Wir wollen eine zeitgemässe Herzenssprache miteinander finden und pflegen. Wir wollen einen gemeinsamen Weg gehen und füreinander Sorge tragen.

Mitarbeiter*innen war so eingespielt, dass jeder Zeit fand, mich als Gast erstmal zu begrüßen und in den Mittelpunkt zu stellen. Etwas überfordert aufgrund des bereits genannten Unvorbereitet-Seins und nun auch noch meines Schubladendenkens-über-Bord-werfen-Müssens, stand ich da verloren in mir selber im Flur.

Nach Hause kommen

Kennen Sie das Gefühl, wenn Sie von einer langen Reise nach Hause zurückkehren und Ihre Familie erwartet Sie bereits im Flur, wo Sie kaum das Gepäck abgestellt, mit Fragen nach ihrem Wohlbefinden und der Reise überhäuft werden? Sie haben keine Chance «anzukommen», weil die Familie schon sehnsüchtig auf die Geschichten aus der grossen weiten Welt wartet? Genauso fühlt es sich als Besucher beim Ankommen auf der Wohngruppe David an.

Bevor ich mich wieder «sammeln» und mir die Superlativ-Antworten-entlock-Fragen zurechtlegen konnte, wurde ich selber mit Fragen von Mitarbeitenden überhäuft. Während ich fleissig antwortete, nahm ich um mich herum die neugierigen Blicke der Bewohner*innen wahr. Ich wurde regelrecht bemustert. Inzwischen befand ich mich in der Wohnküche. Die neugierigen Blicke sind mir dorthin gefolgt. Dann umarmte mich eine Bewohnerin ganz spontan. Eine weitere Bewohnerin strahlte mich erwartungsvoll an. Staunend von den vielen Dingen die da in einer Wohngruppe abends vor sich gingen, versucht ich nebenbei intelligente Antworten auf die vielen Fragen zu geben. Ich wusste nicht, ob ich mich auf das Sprechen oder Schauen konzentrieren sollte. Ich war leicht überfordert. Das merkte wohl auch ein Bewohner intuitiv, der die Gelegenheit gleich nutzte und mich mit seinem Wolldeckenritual gut beschäftigte. Er



drückte mir eine Wolldecke in die Hand. Dass ich keine zusätzliche Wärme durch die Wolldecke bräuchte – die Gastfreundschaft tat schon das Ihre – liess er nicht gelten. Er liess nicht locker und drückte mir die Decke nochmals in die Hand, bis ich sie festhielt. Dann zog er mich sozusagen samt Decke von der Küche in den Wohnbereich. Der Teamleiter schmunzelte und meinte, nun sei wohl heute ich mal beim Wolldeckenritual an der Reihe. Mein Auftrag war also nun, herauszufinden, was es mit diesem Ritual auf sich hat. Bis heute weiss ich es nicht.

Ein Zuhause voller Gemütlichkeit

Irgendwann sass ich dann in die Wolldecke eingewickelt auf dem Sofa mitten im Geschehen.

Die Bemühung um den und die Anderen möge soziale Tragfähigkeit und den Mut zur Lebensbewältigung bestärken!

Das Interesse aller verlagerte sich dann für kurz in Richtung Esszimmer, wo das Abendessen serviert wurde. Das bot mir die Gelegenheit, mir einen Eindruck von den Räumlichkeiten zu machen. Das Sofa auf dem ich mich befand, steht in einer Nische direkt vor einem Schwebenofen. Der Teamleiter legte gerade Holz nach, das Feuer loderte auf und verströmte zusätzliche Wärme. In der Nische gibt es noch zwei bequeme Ledersessel und eine Hängeschaukel. An den Wänden zeugen Fotos von glücklichen Bewohner*innen bei ihren Freizeitaktivitäten. Die Wohngruppe ist sehr gemütlich eingerichtet. Ein grosser hoher Raum, man könnte fast von einem Loft sprechen, bildet das Zentrum der Wohnung. Hier gibt es neben der erwähnten Nische einen zweiten Wohnbereich mit zwei weiteren Sofas und mehreren Sesseln, einem TV, einer Gitarre und grossen Grünpflanzen.

Zum Wohnbereich gehört auch eine offene moderne Küche mit zwei Esstischen.

Die Wände sind mit bunten selbstgemalten Bildern verziert. Es gibt Kunstwerke aus Schwemholz an den Wänden. Grossflächige deckenhohe Fenster führen direkt in den wohngruppeneigenen Garten.

Vom Wohnbereich aus führt eine Treppe auf eine Galerie. Das Büro der Mitarbeiter*innen grenzt an den Wohnbereich an. Zwei grosse Flure führen vom Wohnzimmer aus direkt zu den Schlafräumen. Vor jedem Zimmer zeugt ein kunstvolles Porträtbild von dessen Bewohner*in.

In die Wärme kommen

Die Zeit an diesem Abend verflog und ich bekam immer nur Sequenzen mit, da ich fast durchgehend in Gespräche verwickelt war: Abendessen mit Wienerli und Brot. Im TV lief Mr. Bean, die Lieblingsserie einer Bewohnerin. Ein Bewohner



spielte mir auf der Gitarre ein Lied vor. Die Piktowand wurde aktualisiert, damit alle anhand von Porträtfotos sehen, wer wann auf der Wohngruppe anzutreffen ist. Starker Wind draussen, die Fenster scheinen eine neue Dichtung zu benötigen. Umrisse von Palmen auf der Terrasse. Sommerferienlager im Bregenzerwald geplant. Oft fahren sie am Wochenende zusammen ins Blaue zum Spazieren und die Natur geniessen. Ab und zu wird die Partnergruppe Michael zum gemeinsamen Spielenachmittag eingeladen. Eine Betreuerin kommt gerade vom Ekkharthof-Therapiebad zurück; sie war mit einem Bewohner zum Schwimmen gegangen. Ein Bewohner bekam ich an diesem Abend nur kurz zu Gesicht. Er hatte keinen guten Tag und blieb lieber auf seinem Zimmer. Der Teamleiter schlug ihm eine warme Dusche vor, damit auch er wieder «in die Wärme» kommt.

Nach und nach verabschiedeten sich die Bewohner*innen ins Bett. Um 19.30 Uhr waren wir nur noch zu fünft im Wohnzimmer. Es ist ruhig geworden auf der Gruppe. Bis auf eine Bewohnerin, waren bereits alle am Schlafen. Wir sitzen im Wohnzimmer und unterhalten uns noch über unsere Arbeit und den Ekkharthof als Arbeitgeber. Nach 20 Uhr verabschiedete ich mich.



Ein Gefühl von Heim- und Ankommen

Die Idee mit der Berichterstattung zu Personalmarketingzwecke verwarf ich gleich auf den ersten Metern meines Nachhauseweges. Doch was nun? Das fast leere Notizbuch trieb mir die Schweissperlen auf die Stirn und bescherte mir eine schlaflose Nacht. Ich hatte mir Zahlen und Fakten notiert, die für einen Bericht unnützlich sind. Zum Beispiel, dass 8 Bewohner*innen auf der Gruppe wohnen und von 8 Mitarbeiter*innen betreut werden. Es gibt Arbeitsdienste von 7 bis 9, von 12 bis 14 und von 17 bis 21 Uhr. Am Wochenende von 7 bis 7 und von 9 bis 9.

Keine aussergewöhnlichen Ereignisse taten sich an diesem Abend auf, über die es zu berichten gäbe. Und doch, eines liess mich gedanklich nicht mehr los, die Gastfreundschaft. Und so ist es nun keine Superlativ-Werbung für unsere Stellen – indirekt schon, so hoffe ich – geworden, dafür ein kleiner Einblick in Gruppe David mit einem «Rosamunde-Pilcher-Romanende». Es ist aber ehrlich gemeint:

Den Kamin und die Wolldecken bräuchte es nicht, denn die meiste Wärme strahlen die Menschen auf dieser Gruppe aus, durch ihre offene, authentische und herzliche Art im Umgang

untereinander aber auch im Umgang mit ihnen unbekanntem Gästen. Menschen die sich ehrlich für andere interessieren und ihnen das Gefühl geben, in ihrem Zuhause zuhause zu sein. Sie haben ein Ambiente des «Heimgekommen-seins» geschaffen.

Und dann fand ich ihn doch noch, zuhinterst in meinem Notizbuch, den Satz aller Sätze. Anscheinend war eine halbwegs intelligente Superlativ-Antworten-entlock-Frage dann doch noch dabei und eine Mitarbeiterin liess verlauten: Sie habe sich für den Ekkharthof als Arbeitgeber entschieden, weil hier einfach alles passt.

Jede unserer Wohngruppen ist so einzigartig, wie die Menschen, die dort leben und arbeiten. Bewerben Sie unsere offenen Stellen in Ihrem Bekanntenkreis! Los geht's:

ekkhartof.ch/jobs

Sabrina Cadosch

Beauftragte Kommunikation



Sozialpflegebereich

Café-Höck

Kulturakzente sind wichtig und beleben uns! Das konnten wir am Sonntag, 27. Februar in den Gruppen des Sozialpflegebereichs und Kreativ-Ateliers stark empfinden und miterleben.

Am Ekkharthof haben wir zwar ein reiches Kulturleben, doch sind die Abendveranstaltungen für unsere älteren Bewohner*innen fast immer zu spät und zu lang. Wir brauchen andere Tageszeiten, an denen wir noch frisch und beweglich sind.

So haben wir uns vorgenommen, eigene Kulturakzente durch Café-Höcks mit externen Künstlern im Kalenderjahr zu setzen. Am liebsten mit viel Gemütlichkeit, Café und Kuchen. Nun, der erste Café-Höck ist uns wohl gelungen! Die «Appenzeller Frauenstrichmusik» mit ihren schwungvollen und berührenden Melodien und Harmonien in wunderschönen Trachten hat für uns aufgespielt. Schon nach dem ersten Auftakt konnten die Beine kaum noch stillhalten. Ganz schnell füllte sich der Tanzboden und die Stimmung war gehoben. Fast hätten wir den selbstgebackenen Kuchen vergessen ...

Welch eine Freude in den Gesichtern, welche schöne Ausgelassenheit. Immer wieder wurde betont: «Das war schön!»

Ein Dank geht an die Cantina, die als Raum die besten Möglichkeiten für unsere Anlässe bietet und ein Dank an die Musikerinnen der Frauenstrichmusik! Unsere Bewohner*innen konnten nach dem Café-Höck ausnahmslos tief und gut schlafen.

Ortrud Hoyer

Mitarbeiterin Sozialpflegebereich

«Der Job ist kein Ponyhof»

365 Tage voller kleiner Wunder und grosser Herausforderungen. Der frühere Prorektor und Lehrer liebt seine nicht mehr ganz so neue Aufgabe als Leiter des Ekkharthofs. Doch setzt er bei einem Thema die Segel neu – nicht immer zur Freude seiner Kollegen.

«Wer beim Autofahren den Tacho verdeckt, fährt nach Gefühl und Gehör. Je nach Temperament blitzt es einen so alle paar Kilometer.» Interviews mit Stanko Gobac sind stets ein Highlight, seine Metaphern einmalig. Er erzählt symbolisch von rinnenden Badewannen und drohenden Sanitär-Notfallpauschalen und vergleicht seinen Führungsalltag wahlweise mit einer Autofahrt oder dem Flug im Flugzeugcockpit. Der Institutionsleiter liebt es, Sachbestände eloquent in Beispielen auszuführen und wenn nötig auch etwas abzudrifen.

Wir verabreden uns auf einen Spaziergang durch und entlang des Ekkharthofs, über geschlungenen Wege, vorbei an gwundrigen Ziegen und erfreuten Bewohnern, die gleich die Fenster aufreissen, um «Stanko» zu begrüssen. Fast auf den Tag genau ein Jahr ist es her, seit er in die kleine Stadt zog, die scheinbar heile Welt namens Ekkharthof. «Der Ekkharthof ist kein Ponyhof», verdeutlicht Gobac und schmunzelt. Die Themen sind extrem breit, komplex und die Übersicht manchmal schwer zu behalten. Schwierig für einen Menschen, der auf Transparenz setzt, und bisher gut mit dieser Strategie gefahren ist. Er greift auf die Analogie mit dem Tacho zurück und erzählt davon, dass ihm manchmal Führungsinfos fehlen, respektive er sich diese umständlich besorgen muss. Dafür brauche er «Zeit wie gestört», die er gerne sinnstiftend und für die Menschen am Ekkharthof einsetzen möchte. Nicht immer trifft er auf Begeisterung

mit seinen Ideen. Aber nur so lange, bis er sie dann erklären und verdeutlichen kann: «Ich bin kein Chef, der einen Satz mit 'ich will' beginnt. Dafür aber mit 'ich brauche!», so einer seiner Leitsätze. Und so braucht Stanko Gobac einen guten Einblick in seinen Betrieb beziehungsweise seine vielen Betriebe, die der Ekkharthof umfasst.

Schneller und ohne Aufwand

Ich frage nach einem Beispiel -einem 'richtigen' Beispiel, ausserhalb von Autos oder Fliegern. Nach einem Grinsen fällt ihm gleich eines ein: «Die Cantina. Man kann diese für private Anlässe buchen. Nehmen wir an, Frau Meier bucht die Location für ihren Geburtstag. Ich möchte schnellstmöglich und ohne grossen Aufwand wissen, ab welcher kritischen Grösse wir den Break-Even erreichen oder anders gesagt: ab wie vielen Gästen stimmen Aufwand und Ertrag für uns?» Dann geht es an die Personalplanung, bei dieser der Betreuungsschlüssel berechnet werden muss. Personal, das ihm am Montag wegen dem Wochenendeinsatz vielleicht fehlt. «Das ist der Motor, der mir gefällt. Die richtigen Infos am richtigen Ort – das ist sinnvoll und wirtschaftlich. Ich fände es nicht verantwortungsvoll von mir, wenn ich nicht in solchen Punkten mitdenken würde. Zum Vergleich: Alleine die Sonderschule am Ekkharthof ist grösser als die Schule, an der ich früher arbeitete. Gleichzeitig ist die Sonderschule nebst Produktionsstätten



Stanko Gobac, Vorsitzender der Institutionsleitung, feierte im März sein 1-Jähriges am Ekkharthof

Bild: Kreuzlinger Nachrichten

und einem grossen Wohnheim 'nur' ein Bereich am Ekkharthof.» Ein Weg muss her, um aus dem Suchen ein Finden zu machen. Ersetzen wir das Wort «muss» noch durch «erwünscht», um in der Sprache des Pädagogen zu bleiben, dann ergibt das ein unschlagbares Miteinander!

Ein «Softy» geworden

Gobac sprudelt, wenn er von seinen Mitarbeitenden spricht: «Ich erlebte einmal mit, wie ein Mitarbeiter wirklich total im 'Seich' war. Der Arbeitsberg wuchs und dann kam noch ein Anruf von einem Kollegen, dem es gleich ging und ihn um Unterstützung bat. Er liess alles stehen und liegen und eilte zur Hilfe. Abends machte er Überstunden, um seine eigene Arbeit fertig zu machen. Und das, ohne ein Wort zu sagen», zeigt sich der Leiter der 500-Personen-Institution beeindruckt. Er sei im letzten Jahr (noch) weicher geworden, sensibler und achtsamer. Dabei habe ihm seine Kampfkunst, eine japanische Schwertkunst, sehr geholfen, denn das Level an Auseinandersetzung mit sich, seinen Mitmenschen und seiner Umwelt gehe weit über ein rein materiell geprägtes Alltagsverständnis hinaus und passe daher auch bestens zu den

Werten am Ekkharthof. Auch wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kommt, gehe es in der Institution daher stets sehr respektvoll zu und her, ein Miteinander statt Gegeneinander ist an der Tagesordnung.

Keine Energie verschwenden

«Ich könnte nicht in einer rein materialistisch orientierten Branche arbeiten. Ich mag das sportliche Miteinander und das gemeinsame Ringenumdie beste Lösung – und nicht den 'Vernichtungskrieg der stählernen Ellenbogen', der mehr Verlierer als Gewinner produziert.» Als Gobac seine Bewerbung abschickte, riet ihm ein Freund, einen Plan B in petto zu haben. «Das konnte und wollte ich nicht. So hätte ich einen Teil meiner Energie an den Plan B verschwendet, was mir nichts und wieder nichts gebracht hätte. Meine Reise wäre auch so weitergegangen.» Stanko Gobac ist froh, dass diese Reise an den Ekkharthof relativ kurz ausfiel und ihm sein 'Reiseziel' zu 100 Prozent gefällt: für Körper, Geist und Seele.

Desirée Müller

Kreuzlinger Nachrichten



Eine unerwartete Begegnung

Samstagmorgen, gefühlt noch viel zu früh, fahren wir, drei Menschen aus der Aussenstelle Sonnenlinde, zum Bahnhof Weinfelden.

B. wird seine Angehörigen besuchen, was auch meist mit etwas Hektik und Aufregung verbunden ist: Billet dabei? Reicht es noch, am Kiosk Brötli und Cola zu kaufen? Klappt die Umstiegs-hilfe am Hauptbahnhof Zürich?

Schliesslich sitzt B. strahlend im Zug und wir gehen entspannt zurück zu unserem Auto.

M. will sich noch schnell die aktuellste Fussballzeitschrift am Kiosk kaufen. Da passiert es: Ein älterer Mann spricht uns an und fragt, ob wir gerade fünf Minuten Zeit hätten. Haben wir, doch ich lasse mich erst einmal zögerlich-skeptisch auf ihn ein um gegebenenfalls schnell weiter

zu gehen. Man weiss ja nie... am Bahnhof... früh morgens ...

Da beginnt er schon zu erzählen: Er hat uns im Ekkharthofffahrzeug kommen sehen und sich erinnert, als er vor sieben Jahren im Rahmen einer Orientierung ein kurzes Praktikum in der Ekkharthof-Aussenstelle Rosengarten in Birwinken gemacht hat. Für ihn war diese Zeit die schönste Arbeitserfahrung seines Lebens – und er ist noch immer sehr dankbar dafür! Sichtlich bewegt, nimmt er sein Portemonnaie, fischt ein 20er-Nötli heraus und drückt es uns als Spende in die Hand. Etwas sprachlos und gerührt über so viel Unerwartetes, verabschieden wir uns.

Karl Ammann

Mitarbeiter Aussenstelle Sonnenlinde

Unsere Bankdaten

Ekkharthof-Verein
 Rütelistrasse 2
 8574 Lengwil
 PC-Konto 85-5804-4
IBAN CH13 0900 0000 8500 5805 4
 Postfinance AG, CH-3030 Bern
 BIC POFICHBEXXX



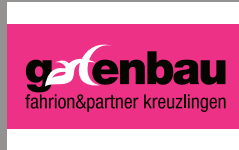
Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	Einzahlung Giro	Versement Virement	Versamento Girata
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per Ekkharthof Leben aus anderer Perspektive. Rütelistrasse 2 8574 Lengwil IBAN-Nr.: CH13 0900 0000 8500 5805 4 Konto / Compte / Conto 85-5805-4 CHF	Einzahlung für / Versement pour / Versamento per Ekkharthof Leben aus anderer Perspektive. Rütelistrasse 2 8574 Lengwil IBAN-Nr.: CH13 0900 0000 8500 5805 4 Konto / Compte / Conto 85-5805-4 CHF	Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento <input type="checkbox"/> Therapien <input type="checkbox"/> Kulturfonds <input type="checkbox"/> Bewegungs- und Freizeitangebot <input type="checkbox"/>	<div style="border: 1px dashed black; border-radius: 50%; width: 60px; height: 60px; margin: 0 auto;"></div> 2000.06.22 BM
Einbezahlt von / Versé par / Versato da _____ _____ _____	Einbezahlt von / Versé par / Versato da _____ _____ _____	Einbezahlt von / Versé par / Versato da _____ _____ _____	_____ _____ _____

Die Annahmestelle
 L'office de dépôt
 L'ufficio d'accettazione

850058054 >
 850058054 >

Danke

allen Spender*innen, die uns das Eisfeld ermöglicht haben, besonders unseren Sponsoren:



Kelvin Kälte AG | LMK Technik AG | Securiton AG |
BKS Unternehmung AG | Werner Krebs AG |
Maschinencenter Wittenbach



Bild: Donato Caspari, Thurgauer Zeitung



Danke, Familie Frei

Eltern einer Internatsschülerin haben uns eine Spende zukommen lassen, mit der wir einen Kettcar fürs Internat kaufen konnten.

Wir möchten ganz herzlich Danke sagen.

Die Schüler*innen haben grosse Freude, in der Freizeit mit dem Kettcar herum zu fahren und das Gelände «unsicher zu machen».

Barrierefreie Bewegungsangebote sind keine Selbstverständlichkeit

Sport trägt zum psychischen und physischen Wohlbefinden bei und fördert eine gesunde Verhaltensweise. Sport ist für viele Menschen ein wichtiger Bestandteil ihrer Freizeit. Auch am Ekkharthof möchten wir den von uns betreuten Menschen ein möglichst vielfältiges Sport- und Freizeitangebot anbieten. Denn Bewegung und Abwechslung im Alltag helfen ihnen, ihre physischen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu entdecken. Bereits einfache Bewegungen können körperliche, seelische und auch geistige Ordnung anregen.

Leider ist es aber für Menschen mit Behinderung oftmals nicht möglich, am Vereinssport oder Breitensportanlässen teilzunehmen. Ganz oft scheitert es an fehlender Barrierefreiheit. Einige unserer Klient*innen nehmen regelmässig am Vereinsleben in der Region teil. Doch für den Grossteil ist die Teilnahme an externen Angeboten aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich. Für diese Klient*innen brauchen wir

ein Angebot im geschützten Rahmen oder ein barrierefreies Angebot vor Ort. Z. B. das Kunstseisfeld zum Schlittschuhlaufen, ein kleines Schwimmbad für therapeutisches Schwimmen, Velos, die auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung angepasst sind.

Diese Angebote werden nicht subventioniert und müssen über Spendengelder finanziert werden. Helfen Sie uns dabei, den von uns betreuten Menschen diese Angebote weiterhin zu ermöglichen.



Spenden!

QR-Code scannen und mit einer Spende **Barrierefreie Sportangebote** fördern!

365 Tage Erlebnis

Erlebnistrundgang mit
Duftgarten, Kleintierzoo,
Labyrinth, Klangspielen,
Kugelbahn, Ruhebänken,
Feuerstelle und Selbst-
bedienungsbistro und

NEU: Minigolf

Ekkharthof-Gelände Lengwil

Impressum

Herausgeber: Ekkharthof-Verein, Rütelistrasse 2, 8574 Lengwil

Telefon 071 686 65 55, info@ekkhathof.ch

ISSN-Nummer: 1663-2397

Auflage: 2000 Exemplare

Erscheinung: 2 x jährlich, Mai / November

Corporate Design Ekkharthof: Quellgebiet AG

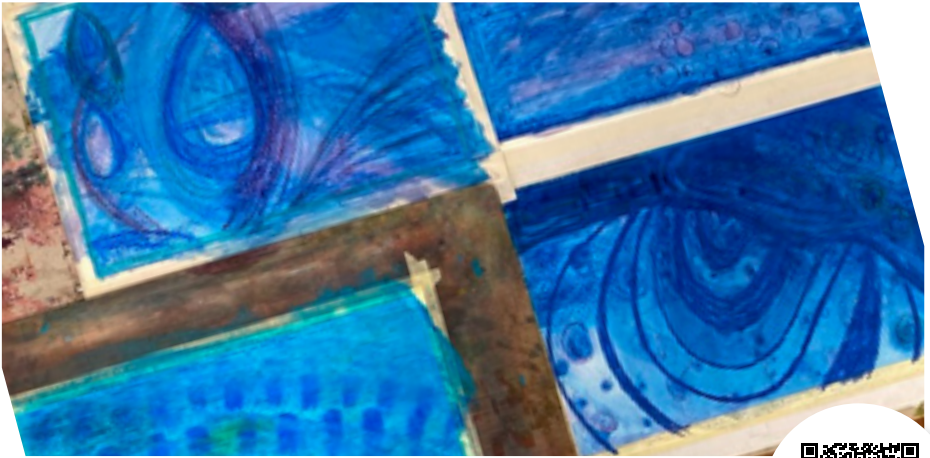
Redaktion und Anzeigen: Sabrina Cadosch,
sabrina.cadosch@ekkhathof.ch Tel. 071 686 65 95

Layout und Druck: Brüggli Medien

Papier: FCS, 100 % Recyclingpapier

Adressänderungen / Abonnement: Telefon 071 686 65 55, info@ekkhathof.ch

Bilder: Sofern nichts vermerkt, stammen die Bilder von Ekkharthof-Mitarbeiter*innen.



Malkurs

Anmelden!



Der Malkurs am Ekkharthof gibt Einblick in die künstlerische Arbeit mit den Schüler*innen des Heilpädagogischen Zentrums. Sowohl für auswärtige Interessent*innen wie auch für Lehrpersonen und Mitarbeiter*innen. Vom Januar bis Februar fand der Kurs an drei Nachmittagen statt. Mit wenigen Teilnehmerinnen aber grosser Begeisterung. Der Malkurs wird auf Voranmeldungen jeweils mittwochs 14 bis 16 Uhr weitergeführt.

Vortragsreihe «Über die Seele – Grundlagen einer anthroposophischen Psychologie»

Haben wir eine Seele? Gibt es sie wirklich? Was kann und was tut die Seele?
Die Vorträge mit Markus Treichler, Psychiater und Psychotherapeut, sind eine Einführung in die anthroposophische Psychologie.

Mehr erfahren!





Statt darauf
zu schauen
das Sie kraftlos
und Traurig
Sind Schauen
Sie auf
den der Kraft
und VOLLER
LEBENSFREUDE
ist Schauen
Sie JESUS
UND DAS TOLLE
dabei
JESUS will
und wird
ihnen
mehr
genug geben.

Kultur



Seraina Telli (voc), Paul Etterlin (voc/guitars), Mike Malloth (drums), Markus Stephani (bass) und Mischa Podstransky (keys) sind zusammen «RoxXxet», eine hochkarätige Band, welche mehr als in der Lage ist, die geballte Ladung an Roxette-Power originalgetreu und mit viel Spielfreude wiederzugeben. Der Geist von Marie Fredriksson scheint förmlich in der Luft zu schweben, wenn Seraina Telli «Listen To Your Heart» oder «It Must Have Been Love» interpretiert. Für viele Fans weltweit bedeutet der gitarrenbetonte Rock- und Popstil von Roxette mit dem ultimativen Mix aus gefühlvollen Balladen und Hits noch immer Magie pur!

RoxXxet bietet eine Greatest-Hits-Show, bei der Du Dich ertappst wie Du jeden Song mitsingst und bringst dieselben Gefühle zurück, als Du «The Look», «Joyride» & Co, wie zum ersten Mal im Radio gehört hast.

Konzert | Termin 10. Juni 2022 | Start 19:00 Uhr | Ort Ekkharthof Standort Lengwil

Tickets!



Ekkharthof | Leben aus anderer Perspektive

Rütelistrasse 2, 8574 Lengwil

Telefon 071 686 65 55, ekkhartof.ch